

Rechenschaftsbericht 2025



Two young men are smiling and gesturing with their hands. The man on the left is wearing a brown jacket and has his hand raised in a 'V' sign. The man on the right is wearing a blue denim jacket and is also gesturing. They are standing in front of a yellow background.

we explore together

Join us!



Entdecke Perspektiven.

Bei SFS warten 13 spannende Lehrberufe auf dich. Jährlich unterstützen wir rund 160 Jugendliche wie dich auf ihrem Weg ins Berufsleben. Entdecke deine Begabung, entfalte deine Talente und starte mit uns erfolgreich ins Arbeitsleben.

Deine Zukunft, deine Wahl

- Automatiker/in
- Automatikmonteur/in
- Detailhandelsfachmann/frau
- Entwickler/in digitales Business
- ICT-Fachmann/frau
- Informatiker/in
- Kaufmann/frau
- Konstrukteur/in
- Kunststofftechnologie/in
- Logistiker/in
- Mediamatiker/in
- Polymechaniker/in
- Produktionsmechaniker/-in

«Eva Jaisli und Max Feuz trugen mit Weitblick Verantwortung und setzten starke Impulse für unsere Branche!»

Der Stiftungsrat unserer gemeinnützigen Förderstiftung polaris hat im Rahmen der Umsetzung des Stiftungszweckes von Beginn weg eine strategische Schlüsselrolle für dessen nachhaltigen Erfolg und ihre gesellschaftliche Wirkung eingenommen. Zu seinen zentralen Aufgaben gehört es, den Stiftungszweck Jahr für Jahr für unsere Branche, für unsere Ausbildungsbetriebe und für die Lernenden zu konkretisieren und strategisch weiterzuentwickeln.



Max Feuz, Stiftungsrat (2009–2025) war persönlich von Beginn weg am langfristigen Aufbau der Förderstiftung polaris beteiligt und mit einer gesunden Mischung an «bildungspolitischer Vision» und «praxisnaher Umsetzung» trug er während 16 Jahren massgeblich zur erfolgreichen Etablierung der Förderstiftung polaris und damit zum hohen Wiedererkennungsgrad innerhalb der Schweizer Haushalts- und Eisenwarenbranche bei. – «Alle Ausbildungsbetriebe und ehemaligen wie zukünftigen Lernenden verdanken ihm die vielen Impulse und Unterstützungsmassnahmen zugunsten einer modernen Berufsbildung!»

Mit klaren Prioritäten im Ausbildungsumfeld oder mit praxisnahen Massnahmen wie ein Nationaler Bildungstag wird zudem vom Stiftungsrat sichergestellt, dass die eingesetzten Mittel zur Umsetzung des Stiftungszweckes wirkungsvoll, zielgerichtet und verantwortungsvoll verwendet werden. Unser Stiftungsrat agiert dabei als Bindeglied zwischen ausbildungspolitischer Vision und praxisnaher Umsetzung: Einerseits versucht er nämlich mit einer langfristigen Sicht, ausbildungspolitische Impulse in der Branche zu setzen und andererseits begleitet und hinterfragt er permanent die operative Tätigkeit im Berufsbildungsbereich mit konstruktiv-kritischer Denke.

Verlässlicher Partner für Lernende und Betriebe

Gerade im heutigen dynamischen Umfeld der Schwei-

zer Berufsbildung bedeutet dies auch, tragfähige Trends in der beruflichen Basisausbildung frühzeitig zu erkennen und Antworten auf strukturelle Herausforderungen in der Berufsbildung zu entwickeln – etwa den notwendigen methodisch-didaktischen Wandel der Berufsbilder, den Einfluss der Digitalisierung oder den zunehmenden Wettbewerb um Nachwuchskräfte und damit um die Talente der Zukunft. Unser engagierter Stiftungsrat sorgt so dafür, dass die umgesetzten Fördermassnahmen nicht nur gut gemeint, sondern auch dem Stiftungszweck entsprechen und in unserer Branche wirksam sind: praxisnah, relevant für die vielen Ausbildungsbetriebe und schliesslich attraktiv für unsere Lernenden. Ebenso hat das Gremium die Aufgaben, die Förderstiftung polaris als verlässliche Partnerin innerhalb der Branche und gegenüber den Ausbildungsbetrieben zu positionieren, Vertrauen in die Berufsbildung aufzubauen und die Sichtbarkeit sowie Anerkennung ihrer Leistungen kontinuierlich, nicht nur für die Branche, sondern darüber hinaus auch für die Wirtschaft und Gesellschaft, nachhaltig zu stärken.

Visionäre Förderer der Berufsbildung

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Qualität der Zusammenarbeit im Gremium selbst. Unterschiedliche fachliche Hintergründe und Perspektiven sollen bewusst genutzt werden, um zugunsten unserer Branche und zugunsten der Ausbildungsbetriebe ausgewogene und tragfähige Entscheide zu treffen. Offenheit, gegenseitiger Respekt und ein gemeinsames Verständnis für den Stiftungszweck und für unsere Berufsbildung bilden dabei für alle fünf Stiftungsratsmitglieder die Grundlage für eine erfolgreiche Stiftungsratsarbeit.

Verantwortung mit Herz und Verstand

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie prägend das langjährige Engagement von Eva Jaisli und Max Feuz für die Förderstiftung polaris war. Beide haben die Stiftung seit ihrer Gründung nicht nur begleitet, sondern aktiv aufgebaut und erfolgreich weiterentwickelt. Sie haben beide mit dem Einsitz in den Stiftungsrat persönliche Verantwortung in einer Phase übernommen, in der es zunächst darum ging, aus einer Vision eine funktionierende und glaubwürdige Institution zu formen.

Ein zentraler Verdienst liegt in der erfolgreichen Etablierung ►►

DANKESWORTE FÜR 16 JAHRE STIFTUNGSARBEIT

der Stiftung innerhalb der Schweizer Haushalts- und Eisenwarenbranche. Was ursprünglich als gemeinsame Pionierarbeit begann, wurde unter ihrer Mitwirkung schrittweise zu einer anerkannten «Marke» mit klarem Stiftungsprofil und einer wachsenden Ausstrahlung mit branchenspezifischer Beachtung. Dabei war insbesondere in den Anfängen der Förderstiftung polaris die Fähigkeit gefragt, die richtige Balance zwischen langfristiger strategischer Ausrichtung und kurzfristig sichtbarem Nutzen zu finden – eine Herausforderung, die Eva Jaisli wie Max Feuz mit Weitsicht und Pragmatismus gemeistert haben.

«Inspirieren – fördern – stärken»

Konkrete Wirkung zeigte sich vor allem in der consequenten Förderung der dualen Berufsbildung: Eva Jaisli wie Max Feuz haben sich im Stiftungsrat mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass Ausbildungsbetriebe und Lernende nicht nur unterstützt, sondern auch sichtbar wertgeschätzt werden. Die jährlichen Auszeichnungen im Rahmen unserer Preisverleihungen für die «Ausbildungsbetriebe des Jahres» oder für die «Lernenden mit herausragenden Abschlussnoten» haben dabei weit über den Moment des Anlasses gewirkt: Diese Preisverleihungen senden ein klares Branchensignal, dass persönliches Engagement, berufliche Kompetenz und aussergewöhnliche Ausbildungsqualität in unserer Branche anerkannt und honoriert werden.

Impulsgeber für die Berufsbildung

Darüber hinaus haben beide scheidenden Mitglieder des Stiftungsrates wichtige inhaltliche Impulse gesetzt. Die Entwicklung und Etablierung von praxisnahen Weiterbildungsangeboten für Ausbilderinnen und Ausbilder, die souveräne Mitgestaltung des Nationalen Bildungstages sowie die Unterstützung von Publikationen wie «Fit für die Lehre» oder «Fit für die Berufsbildung» sind nur zwei konkrete Beispiele dafür, wie die Stiftung unter ihrer Mitwirkung nachhaltige Mehrwerte geschaffen hat. Diese Initiativen des Stiftungsrates tragen nämlich massgeblich dazu bei, die Ausbildungsqualität innerhalb und ausserhalb unserer Branche kontinuierlich zu verbessern, um so den steigenden Anforderungen im Berufsalltag gerecht zu werden.

Nachhaltige Spuren hinterlassen

Besonders hervorzuheben ist auch ihr geschätztes Verständnis für die sich wandelnden Rahmenbedingungen, den zunehmenden Fachkräftemangel, die veränderten Erwartungen junger Menschen an ihre berufliche Laufbahn sowie die wachsende Berufsbedeutung von Themen wie Digitalisierung und neue Lernformen. Beide Stiftungsräte haben während ihres Einsatzes im Stiftungsrat der Förderstiftung polaris diesen Zusammenhang und deren berufstechnischen Entwicklungen nicht nur erkannt, sondern aktiv in die strategische Ausrichtung unserer Förderstiftung polaris einfließen lassen.

Danke für langjähriges Engagement

Den ausscheidenden Stiftungsratsmitgliedern Eva Jaisli



Eva Jaisli

Die ganze Branche und damit alle Ausbildungsbetriebe wie die vielzähligen ehemaligen Lernenden danken der scheidenden Stiftungsrätin Eva Jaisli (2009–2025) für ihr grosses Engagement als Vizepräsidentin der Förderstiftung polaris zugunsten der Berufsbildung gleich wie für die jährliche Moderation der Preisverleihungen für die besten Lehrerabsolventinnen und Lehrabsolventen. – «Herzlichen Dank und alles Gute für den weiteren privaten wie beruflichen Lebensweg!»

und Max Feuz ist für ihr langjähriges und ausserordentliches Engagement zugunsten der Förderstiftung polaris ein ausdrücklicher und herzlicher Dank auszusprechen. Über 16 Jahre hinweg haben sie ihre Stiftungsratsfunktion mit hoher fachlicher Kompetenz, strategischem Weitblick und grossem persönlichem Einsatz wahrgenommen und damit die Entwicklung der Förderstiftung polaris im Sinne einer modernen Berufsbildung in unserer Branche und weit darüber hinaus entscheidend mitgeprägt. Ohne Frage wird ihr Stiftungswirken weit über ihre Amtszeit hinaus in unserer Branche positiv nachhallen.

Mit ihrem persönlichen Entscheid, ihre Stiftungsratsmandate per Ende Dezember 2025 nun niederzulegen, geben Eva Jaisli und Max Feuz die Verantwortung rund um unsere Berufsbildung bewusst in neue Hände und schaffen so Gestaltungsraum für frische Impulse – ein Schritt, der ebenfalls von Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein zeugt.

Bleibt am Schluss dieser Dankesworte an die scheidenden Stiftungsräte Eva Jaisli und Max Feuz für ihren weiteren privaten wie beruflichen Weg alles Gute und weiterhin viel Erfolg bei bester Gesundheit zu wünschen.

Für den Stiftungsrat der Förderstiftung polaris



Christian Fiechter
Präsident



Christoph Rotermund
Geschäftsführer

10. bis 12. Januar 2027
Messe Luzern

Hardware⁺

SCHWEIZER FACHMESSE FÜR EISENWAREN UND WERKZEUGE

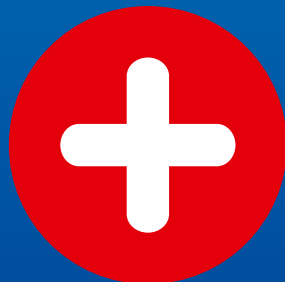
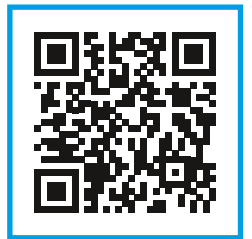
Save the date!

Die Hardware findet vom **10. bis 12. Januar 2027** bei der Messe Luzern statt.



**Bleiben Sie bis
zur Hardware 2027
mit der Branche vernetzt!**

Hardware 365



hardware-luzern.ch

Patronat

SWISSAVANT

Wirtschaftsverband Handwerk und Haushalt
Association économique Artisanat et Ménage
Associazione economica Artigianato e Casalinghi

Veranstalterin



**MESSE
LUZERN**

«polaris macht uns stärker und attraktiver!»

Über fünfzehnmal durfte Frau Dr. h.c. Eva Jaisli erfolgreiche junge Berufsleute im Fachhandel Haushalt und Eisenwaren auszeichnen. «Das waren immer inspirierende Begegnungen. Und ich konnte der Branche dazu einige persönliche Anregungen mitgeben.» Eva Jaisli schätzte beides – sehr!

Sie haben die Förderstiftung polaris von Beginn an mitgetragen. Was hat Sie zum Mitmachen bewogen?

Wir brauchen fachlich und sozial kompetente Menschen, die zusammen mit den Endkundinnen und -kunden die beste Antwort auf eine Fragestellung suchen – und finden. Das verlangt Fachwissen, eine rasche Auffassung und eine ausgeprägte Dienstleistungsbereitschaft. polaris bot mir Gelegenheit, dieses Anliegen auf Ebene unserer Berufsjugend zu stützen und zu stärken. Ich werde dies auch weiter tun, wenn sich Gelegenheit bietet.

Was hat sich in Ihrer Zeit als Stiftungsrätin verändert?

Zunächst ging es darum, polaris als feste Grösse – quasi als «Marke» mit eigenem Renommee – in der Branche zu etablieren. Das hat einige Jahre gebraucht. Ebenso die Abstimmung von Angebot und Nachfrage bei der Unterstützung für Ausbilderinnen und Lehrkräfte. Inspiriert und motiviert durch unseren Präsidenten Christian Fiechter und meine Kollegen im Stiftungsrat durften wir hierzu lernen und uns entwickeln. So richtig zum Fliegen kam die Stiftung mit der Anerkennung und Wertschätzung durch den Fachhandel. Damit war sie etabliert.

Junge Menschen vor der Berufswahl oder zu Beginn der Ausbildung sind oft unsicher, das ist verständlich. Was bewirkt polaris hierbei?

Die Stiftung verleiht nicht nur Preise an Berufseinsteiger und Urkunden an Ausbildungsbetriebe. Sie signalisiert darüber hinaus auch: «Hallo, ihr seid wichtig! Kompetente Berufsleute und engagierte Ausbildungsbetriebe, wir brauchen euch!» Denn für den Fachhandel sind beide unentbehrlich. Aber auch für uns Hersteller, weil die Fach- und Methodenkompetenz am POS eine Gesamtleistung unserer Branche ist. polaris möchte dazu inspirieren, diese Leistung immer wieder neu und auf höchstem Niveau zu erbringen.

Preise und Anerkennungen bedeuten stets auch Wertschätzung.

Durchaus! Die Generalversammlung von Swissavant ist das ideale Gefäss, um diese Wertschätzung auszudrücken. Eigentlich sagt die Branche jeweils «Danke» für das individuelle oder das betriebliche Engagement. Ob dies nun ein Video samt Kostengutsprache für das nächste Lehrverhältnis ist, oder ein elektronisches Gerät plus Ferienbatzen – es geht um Anerkennung und Wertschätzung, und damit schlussendlich um den Menschen. An dieser Stelle möchte ich allen in der Berufsbildung engagierten Personen und Institutionen ein Kränzchen winden. Betriebe, Schulen und üK leisten eine grossartige Arbeit! polaris möchte diesen Schwung erhalten helfen!



Ihr Blick voraus?

Ich bin sicher, dass die Stiftung ihre Aufgaben weiterhin wahrnehmen muss. Denn die Herausforderungen für den Fachhandel dürften zunehmen, womit er sich auf seine Kernkompetenz konzentrieren muss: Die bestmögliche Beratung und Dienstleistung an der Endkundschaft. polaris sollte die Weiterentwicklung unseres Berufsfeldes als treibende Kraft stützen und begleiten. Ob E-Commerce, digitale Kanäle, KI oder was immer kommen wird, wir wollen auch künftig und mit Zuversicht sagen können: Handel ist Wandel – wir sind dabei. Und zwar ganz vorne!

Vielen Dank, Frau Jaisli – und für die Zukunft alles Gute!

BSTRD.



**BSTRD. — GRILLEN
OHNE KOMPROMISSE.
FÜR ALLE, DIE FEUER UND
GESCHMACK BEHERRSCHEN.**



SINCE 1888



**RÖSLE BBQ – TRADITION
SEIT 1888.
MEISTERHAFTES GRILLS UND
DURCHDACHTES ZUBEHÖR.**

Demission aus SR der Förderstiftung polaris per 2026 – Rückblick und persönliche Motivation

Als Stiftungsrat der ersten Stunde legt Max Feuz nach 16 engagierten Jahren sein persönliches Mandat nieder und tritt aus dem Stiftungsrat der Förderstiftung polaris per Ende Dezember 2025 aus. Mit einer gehörigen Portion an bildungspolitischem Pioniergeist und einem grossen Praxisbezug zur Berufsbildung in den beiden Branchen «Haushalt» und «Eisenwaren» hat Max Feuz während dieser Zeit das Profil der Stiftung massgeblich und nachhaltig mitgeprägt.

Was hat Sie damals bewogen, bei der Gründung der Förderstiftung polaris im Stiftungsrat mitzuwirken?

Die klare Vision der Förderstiftung polaris, der nachhaltige Förderansatz der dualen Ausbildung und die Chance, von Anfang an Verantwortung zu übernehmen, haben mich bewogen, bei der Gründung im Stiftungsrat mitzuwirken.

Mit welchen Erwartungen und Hoffnungen sind Sie in Ihr Amt gestartet?

Ich bin mit der Erwartung gestartet, dass die Förderstiftung polaris für die Fachhändler der Haushalts- und Eisenwaren-Branche ein verlässlicher und langfristiger Partner wird. Meine Hoffnung war, dass wir Projekte fördern können, die im Alltag tatsächlich Mehrwert schaffen – sei es durch Know-how, Preisverleihungen usw. Meine Erwartungen haben sich vollumfänglich erfüllt.

Wenn Sie an die Anfangszeit zurückdenken: Was war rückblickend die grösste Herausforderung?

Die Balance zwischen langfristiger Strategie und kurzfristig spürbarem Nutzen.

Entwicklung der Stiftung

Wie hat sich die Förderstiftung polaris aus Ihrer Sicht seit der Gründung entwickelt?

Für mich ist besonders sichtbar, dass aus anfänglicher Pionierarbeit ein verlässliches Förderinstrument geworden ist, das zuhört, lernt und sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Auf welche Meilensteine oder Entscheide sind Sie besonders stolz?

Auf die klare Fokussierung praxisnaher Ausbildung sowie das Buch für die Auszubildenden der Lernenden.

Gab es einen Moment, der Ihnen deutlich gezeigt hat, dass die Stiftung Wirkung entfaltet?

Es sind immer neue Themen für die Schulungen der Auszubildenden entstanden und auch die Unterstützung der Lernenden ist stetig verbessert worden. So ist der Nationale Bildungstag entstanden, mit immer aktuellen Themen für die Auszubildenden. Dieser wird stets sehr rege besucht. Auch das dazugehörige Buch «Fit für die Berufsbildung» sowie das Buch für die Schulabgänger «Fit für die Lehre» sind eine Bereicherung. Mit diesen Entwicklungen zeigt sich auch die Wirkung der Stiftung.



Max Feuz

Rolle im Stiftungsrat

Wie haben Sie Ihre persönliche Rolle im Stiftungsrat verstanden und gelebt?

Als strategischen Mitdenker mit klarem Blick für die Praxis des Fachhandels.

Inwiefern haben sich Ihre Sichtweisen oder Prioritäten im Laufe der Jahre verändert?

Die langfristige Ausrichtung ist geblieben, aber die Wege dorthin sind pragmatischer und fokussierter geworden. Der Mangel an Auszubildenden und die gesellschaftliche Veränderung, dass sich Jugendliche immer mehr zu einem Studium entscheiden, ist eine Herausforderung für die Stiftung, aber auch für unsere Arbeitswelt.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit im Stiftungsrat besonders?

An der Zusammenarbeit im Stiftungsrat schätze ich besonders den offenen und respektvollen Austausch. Unterschiedliche Perspektiven, fachliche Hintergründe und Erfahrungen treffen aufeinander und führen zu tragfähigen und gut abgestützten Entscheiden.

Alle Mitglieder eint der Wille, die Förderstiftung verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

Wirkung und Sinn

Welche Bedeutung hat die Förderstiftung polaris aus Ihrer Sicht für die Branche und den Nachwuchs?

Die Stiftung unterstützt die Branche dabei, sich weiterhin für die Ausbildung von Lernenden zu engagieren und Jugendliche, die auf der Suche nach einem Lehrbetrieb sind, für unsere Branche zu gewinnen.

Gibt es eine Begegnung oder Geschichte, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Da gibt es mehrere, einerseits die stolzen Auszubildenden, wenn sie ihren Preis bekommen, aber auch die Lehrbetriebe, die ausgezeichnet wurden.

Demission und Ausblick

Was hat Sie zum Entscheid bewogen, Ihr Amt nun niederzulegen?

Nach mehreren Jahren der Mitarbeit im Stiftungsrat war für mich jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, Verantwortung

in jüngere Hände weiterzugeben und so Raum für neue Impulse zu schaffen.

Mit welchem Gefühl blicken Sie heute auf Ihre Zeit im Stiftungsrat zurück?

Gemeinsam konnten wir wichtige Weichen stellen, Herausforderungen meistern und die Förderstiftung polaris Schritt für Schritt weiterentwickeln. Ich blicke mit Dankbarkeit und auch mit einem gewissen Stolz auf meine Zeit im Stiftungsrat zurück.

Welche Wünsche geben Sie der Förderstiftung polaris für die Zukunft mit auf den Weg?

Der Förderstiftung polaris wünsche ich, dass sie ihren klaren Zweck und ihr Werteverständnis auch in Zukunft bewahrt und gleichzeitig den Mut hat, sich weiterzuentwickeln.

Welchen Rat würden Sie neuen Stiftungsratsmitgliedern mitgeben?

Ich wünsche den neuen Mitgliedern Freude und Begeisterung für die Förderstiftung und deren Sinn und Zweck.



Von links: Karl Steiner, Kärcher AG, Dällikon; Christoph Rotermund, Swissavant, Wallisellen; Dr. h.c. Eva Jaisli, PB Swiss Tools AG, Wasen i. E.; Max Feuz, e + h Services AG, Däniken und Christian Fiechter, Präsident der Förderstiftung polaris, Wallisellen.

Für eine Pädagogik des Scheiterns

Unser Bildungssystem tabuisiert existenzielle Risiken. Das ist ein Fehler, denn Scheitern vermag neue Horizonte zu öffnen.

Gastkommentar von Margrit Stamm (aus dem NZZ E-Paper vom 24.01.2026)

Niederlagen, Misserfolge, Versagen – oder wie auch immer Scheitern im Bildungssystem bezeichnet wird –, wer will denn schon darüber reden? In Schule und Ausbildung sind Gewinner erwünscht, nicht Verlierer. In einem Vorstellungsgespräch fragt niemand, wo man überall gescheitert sei, sondern nach den persönlichen Erfolgen.

Wer trotzdem scheitert, ist selbst schuld. In unserer Leistungsgesellschaft lassen sich Niederlagen durch Optimierung beseitigen. Deshalb ist die Überwindung des Scheiterns en vogue.

In Lebenshilfebüchern, die ans Management, aber ebenso an Otto Normalverbraucher adressiert sind, wird «Die Kunst des Scheiterns» oder das «Scheitern als Chance» gelobt. Viel differenzierter tut dies der französische Philosoph Charles Pépin in seinem klugen Buch «Die Schönheit des Scheiterns», in welchem er «eine kleine Philosophie der Niederlage» vorlegt. Gerade durch Rückschläge, schreibt er, wird der Charakter geformt und keinesfalls durch ständigen Erfolg. Damit folgt er Friedrich Nietzsche, der hundertfünfzig Jahre zuvor in seinem Werk «Also sprach Zarathustra» den «Sturz als Teil des Aufstiegs» beschrieben hat. Gemeinsam ist den beiden Philosophen der tiefgründige Blick auf Fehlschläge.

Trügerischer Tunnelblick

In krassem Widerspruch dazu stehen Pädagogik und Bildungswissenschaften, die ein verschämtes Verhältnis zum Scheitern haben, manchmal einen abschätzigen oder sogar tabuisierenden Blick auf das Phänomen werfen. Das ist erstaunlich. Nirgendwo sind Erfahrungen mit Niederlagen und Versagen grösser als in Familie, Schule und Ausbildung. Doch lieber spricht man von Fehlervermeidung, von Krisen oder vom Nichterreichen der Lernziele. So kann man sich möglichst schnell wieder dem Gelingen zuwenden. Dieser Tunnelblick ist trügerisch. Er verunmöglicht die Einsicht, wie viel Kraft aus Fehlschlägen gewonnen werden und daraus Mut, Entwicklung und Wider-

standsfähigkeit (Resilienz) entstehen kann.

Unsere Gesellschaft braucht eine Pädagogik des Scheiterns. Nachfolgend diskutiere ich drei Dimensionen: eine individuelle, eine systemische und eine politische. Sie betreffen Kinder und ihre Familie, Lehrkräfte und Schulen sowie die Bildungspolitik.

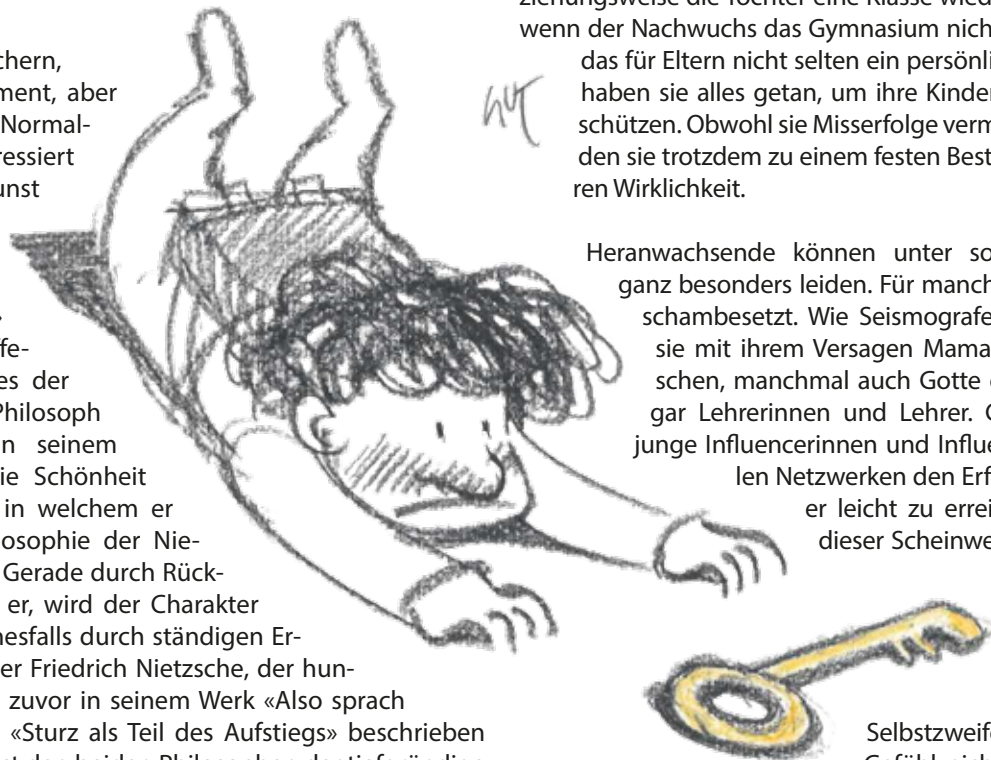
Der erste Punkt ist das individuelle, allerdings oft unterschiedliche Scheitern von Kindern und Jugendlichen in Schule und Ausbildung. Wenn der Sohn eine Förderklasse besuchen beziehungsweise die Tochter eine Klasse wiederholen muss oder wenn der Nachwuchs das Gymnasium nicht schafft – dann ist das für Eltern nicht selten ein persönliches Versagen. Oft haben sie alles getan, um ihre Kinder vor Fehlritten zu schützen. Obwohl sie Misserfolge vermeiden wollen, werden sie trotzdem zu einem festen Bestandteil der familiären Wirklichkeit.

Heranwachsende können unter solchen Situationen ganz besonders leiden. Für manche ist das Scheitern schambesetzt. Wie Seismografen spüren sie, dass sie mit ihrem Versagen Mama und Papa enttäuschen, manchmal auch Gotte oder Götti und sogar Lehrerinnen und Lehrer. Gleichzeitig stellen junge Influencerinnen und Influencer in den sozialen Netzwerken den Erfolg so dar, als wäre er leicht zu erreichen. Wer sich an dieser Scheinwelt und den zahlreichen Likes misst, fühlt sich logischerweise unzulänglich und entwickelt oft Selbstzweifel, Ängste und das Gefühl, nicht dazugehören.

Das Selbstbild spielt eine entscheidende Rolle. Gemeint ist damit, wie man über sich selbst denkt, wenn es um eigene Fähigkeiten geht. Wer gemäss der Psychologin Carol Dweck ein statisches Selbstbild hat, ist davon überzeugt, eigene Fähigkeiten seien festgelegt und angeboren («ich habe einfach zwei linke Hände, das wird sich nie ändern»). Darum vermeiden solche Menschen Herausforderungen aus Angst, Fehler zu machen.

Statisch und dynamisch

Ganz anders sind diejenigen mit einem dynamischen Selbstbild. Sie glauben daran, sich entwickeln zu können («ich bin zwar nicht gut in Mathematik, aber ich kann es lernen, wenn ich genug übe»). Dieses dynamische Selbstbild ermöglicht



Menschen, das Lernen als Prozess und Fehler als Chance zu verstehen, um mit Misserfolgen umgehen zu lernen. Auch für Lehrer kann das Scheitern Wirklichkeit werden – allerdings nicht selten auch systembedingt. Das ist der zweite Punkt. Das Bildungssystem verlangt von ihnen, zu unterrichten, zu organisieren, zu dokumentieren, zu fördern, zu erziehen, zu integrieren und vieles mehr. Oft sind die Klassen, die Leistungsniveaus der Kinder heterogen, manche verstehen kaum Deutsch, andere haben sozial-emotionale Probleme, und wieder andere sind Überflieger.

Lehrer mit einem statischen Selbstbild beziehen solche Tatsachen meist auf sich persönlich. Anfangs sind sie manchmal entlastet («ich kann ja nichts dafür»), langfristig aber in ihrer Entwicklung blockiert, weil die Bedingungen nach innen zerstörerisch wirken («ich kann damit einfach nicht umgehen»). Bleiben Unterstützung seitens der Schulleitung oder zugewandter Dienste aus, können pädagogische Klarheit, Geduld und Motivation verloren gehen. Nicht selten kommt das Phänomen der schleichenden inneren Kündigung dazu. Ist diese mit Zynismus, Desillusion, Dienst nach Vorschrift oder dem Verlust des Interesses an den Schulkindern verbunden, kann das ein Burnout zur Folge haben.

Es herrscht die Angewohnheit, dass bildungspolitische Entscheidungsträger an Reformprojekten festhalten, weil bereits viel Geld investiert wurde.

Der dritte Punkt betrifft das Scheitern der Bildungspolitik. Anders als bei den ersten beiden Punkten geht es hier oft um eine gesellschaftlich nicht wahrgenommene oder verdrängte Problematik, manchmal auch um einen fehlenden selbstkritischen Blick. «Concorde-Falle» heisst dieses vielfach beschriebene Phänomen in den Bildungswissenschaften. Der Begriff stammt aus der Geschichte des Überschallflugzeugs Concorde, in das Grossbritannien und Frankreich trotz steigenden Kosten und klaren wirtschaftlichen Misserfolgen weiter investierten. Es war ein Prestigeprojekt, das man trotz besserem Wissen durchzog.

Der Pädagoge Roland Reichenbach hat die Concorde-Falle verschiedentlich beschrieben. Er meint damit die Angewohnheit, dass bildungspolitische Entscheidungsträger an Reformprojekten festhalten, weil bereits viel Geld investiert wurde, dazu gehört auch die aufgebaute Bürokratie – obwohl es objektiv sinnvoller wäre, gewisse Projekte zu beenden oder zumindest zu verändern.

Nicht wenige Projekte haben eine Ähnlichkeit zur Concorde-Falle. Beispielsweise das Frühfranzösisch. Es wurde mit grossem Aufwand eingeführt und von verschiedenen Evaluationen begleitet,

deren Ergebnisse nicht immer veröffentlicht wurden. Dahinter steckt eine Kontroverse, welche die tieferliegenden Konflikte zwischen föderaler Autonomie und nationaler Harmonisierung spiegelt, zwischen Bildungsforschung und Praxis.

Eine gelungene Ausbildung, eine berufliche Laufbahn oder ein bildungspolitisches Projekt ist nie nur durch Erfolg bestimmt.

Zurzeit gilt das Frühfranzösisch für manche als gescheitert – auch wenn die Notwendigkeit des nationalen Zusammenhalts immer wieder betont wird. Zumindest ist es eine empirische Tatsache, dass 49 Prozent der Heranwachsenden trotz Frühfranzösisch im Leseverstehen nicht einmal die Grundkompetenzen erreichen. Zudem fehlt es an gut ausgebildeten Lehrpersonen und an ebenso motivierten Schülern. Der frühe Beginn garantiert offenbar nicht wie erhofft den späteren Lernerfolg. Das Parlament hat das teilweise erkannt. Trotzdem dominiert die Passivität. Die Concorde-Falle lässt grüssen.

Positive Fehlerkultur

Wie könnte die Spirale aufgebrochen werden? Indem die Bildungspolitik Scheitern nicht weiterhin lediglich als Hindernis auf dem Weg zum Erfolg versteht, sondern als integralen Bestandteil des selbstkritischen Lernens. Eine gelungene Ausbildung, eine berufliche Laufbahn oder ein bildungspolitisches Projekt ist nie nur durch Erfolg bestimmt. Es gibt auch eine Kraft, die im Mut liegt, das Scheitern einzugestehen. Fehler und Niederlagen sind weder eine ausschliesslich individuelle noch systemische oder bildungspolitische Schande. Nein, sie sind ein essenzieller Teil menschlicher, system- und bildungspolitisch bedingter Erfahrung.

Gerade die Bildungspolitik könnte ein Modell für eine positive Fehlerkultur werden; im Fall des Frühfranzösisch heisst das: Kritik nicht nur schnell wegbügeln, sondern sie offen thematisieren, den Kontakt zur Basis – zu den Lehrkräften – suchen und ihre Aussagen und Erkenntnisse zusätzlich zu Evaluationen als Lernchancen begreifen. Das Wesentliche wäre: entsprechend handeln und Veränderungen anpacken. Oder, wie Winston Churchill das formuliert hat: «Erfolg ist die Fähigkeit, von einem Misserfolg zum anderen zu gehen, ihn einzugestehen und die Begeisterung nicht zu verlieren.»



Professorin em. Margrit Stamm

Margrit Stamm ist emeritierte Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Freiburg i. Ü. 2022 ist bei Kösel erschienen: «Angepasst, strebsam, unglücklich: Die Folgen der Hochleistungsgesellschaft für unsere Kinder».

www.nzz.ch

KI: Omnipotentes Wundermittel oder übermächtige Bedrohung?

Stand heute: Weder noch. Die Sorge, Künstliche Intelligenz lasse unsere natürliche degenerieren, wird sich kaum eindimensional bewahrheiten. Eher dürfte KI eine neue menschliche Intelligenz wecken; jene Klugheit nämlich, mit der wir sie nutzbringend anzuwenden lernen. – Der Nationale Bildungstag 2025 hat Hemmungen genommen, Neugier geweckt und die mögliche Rolle von KI in der Berufsbildung aufgezeigt.



«Bei aller KI: Die meisten unserer Produkte müssen mit gesundem Menschenverstand verkauft und mit demselben auch angewendet werden. Das wird sich so schnell nicht ändern!»

Christian Fiechter, Stiftungsratspräsident der Förderstiftung polaris

Am Bildungstag der Förderstiftung polaris gibt es traditionell stets einen doppelten Gewinn: Aktuelle Informationen zur Berufsbildung sowie Ausblicke auf unbekanntes Terrain, in dem wir uns aber bald zurechtfinden werden – werden müssen. So war die Künstliche Intelligenz DAS Thema am diesjährigen Branchenevent vom 30. September in Luzern. Rund 60 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit zum bildungsrelevanten Update und fürs Networking.

Jung bleiben – dran bleiben – attraktiv sein

In guter Tradition hiess Stiftungsratspräsident Christian Fiechter die in der Berufsbildung engagierten Besuchenden willkommen. Er wies dabei auf die digitale Vernetzung der Jugendlichen hin, verbunden mit dem Appell an die Branche, gute Lehrstellen zu offerieren: «Unsere Jungen wissen über Soziale Medien in Windeseile, ob sie in ihrem Betrieb eine gute Ausbildung ermöglichen oder ob sie als billige Hilfskräfte missbraucht werden. Einige Unternehmen finden plötzlich keinen Nachwuchs mehr und können sich das nicht erklären.» Fiechter erkennt denkbare Ursachen dafür in veraltetem Wissen und im unzeitgemässen Umgang mit jungen Menschen. Dies vor allem bei Ausbildenden, die ihre Aufgabe nicht mit Freude erfüllen und sich für den Umgang mit Jugendlichen schlicht nicht eignen: «Sie, die Sie das Bildungsangebot der Förderstiftung

annehmen, sind deshalb auf dem richtigen Weg: Dranbleiben, das Gras wachsen hören und die Trends der Jugend rechtzeitig erkennen – das macht unsere Branche attraktiv und hilft, den dringend benötigten Nachwuchs zu finden.»

Berufsbildung: Anspruchsvolle Marktsituation

In seiner Funktion als Leiter Berufsbildung berichtete Fabian Wyss vorab über die aktuelle Entwicklung bei den Lehrverhältnissen.

Hier hat sich der Aufwärtstrend aus dem letzten Jahr (2024: «Delle behoben!») leider nicht fortgesetzt.

Während im Bereich Eisenwaren immerhin drei Lehrstellen mehr besetzt wurden, haben sich im Sektor Haushalt 30 junge Menschen weniger für eine Lehre im Detailhandel entschieden. Das entspricht einer Klassengrösse. Bei den Farben wurden 7 Lehrverträge weniger unterzeichnet, im Elektro-Fachhandel blieb die Zahl der Lehreintritte stabil. Die Vergleichswerte beziehen sich auf den Durchschnitt der letzten 10 Jahre. – Wyss kommentierte die Situation bei den Farben so: «Als Pace-Maker in der Berufsbildung wird Swissavant nach der Fusion mit dem Verband Schweizerischer Farbenfachhändler VSF mithelfen, dass sich wieder mehr Junge für eine farbige Zukunft entscheiden.»

«Als Pace-Maker in der Berufsbildung wird Swissavant nach der Fusion mit dem Verband Schweizerischer Farbenfachhändler VSF mithelfen, dass sich wieder mehr Junge für eine farbige Zukunft entscheiden.»

Fabian Wyss, Leiter Berufsbildung Swissavant



Die Baisse als Ganzes führt Wyss auf die Schliessung der Migros-Fachmärkte zurück. Den Lernenden des Konzerns wurde als Alternative eine Lehrstelle im Lebensmittel- oder im noch verbleibenden Non-Food-Bereich (Haushalt) des Konzerns angeboten. Das hat die Gesamtzahl der Haushalt-Lehrverträge 2023/2024 angehoben «Dieser Sondereffekt ist nun abgeschlossen und unsere Gesamtzahlen werden sich wieder erholen. Denn zahlreiche Betriebe rekrutieren nur alle zwei Jahre, was eine mittelfristige Stabilisierung auf höherem Niveau erwarten lässt.» Zudem bremsen eine stattliche Zahl von Zusatzabschlüssen (Fortsetzung von EBA zu EFZ) den Abschluss frischer Lehrverhältnisse.

Vom üK 4 zum üK 3

Der neue, bisher üK 4 genannte Block («Gestalten von Einkaufserlebnissen» in den Räumlichkeiten der e + h Services AG in Däniken), wurde bereits zweimal durchgeführt. Allerdings bekommt er neu die Bezeichnung üK 3. Warum? Gewisse staatliche Instanzen konnten nicht nachvollziehen, dass eine dreijährige Ausbildung 4 üK's beinhaltet. Deshalb hat man die beiden einführenden Kurse des 1. Lehrjahrs neu mit «üK 1-1» und «üK 1-2» benannt, jenen im zweiten Lehrjahr mit «üK 2» und den Kurs des dritten Lehrjahrs eben mit «üK 3».

«Es chunnt nid schlecht!»

Die von Swissavant anvisierte neue Berufslehre «E-Commerce», also eine Ausbildung zur Gestaltung digitaler Aspekte und Prozesse im Handel, ist nach wie vor aktuell. Dennoch konnte die Startfreigabe noch nicht erwirkt werden – das Tempo behördlicherseits deckt sich nicht dem von Swissavant angeschlagenen, und schon gar nicht mit dem Tempo, das sich die Wirtschaft auf der Suche nach Talenten und Know-how wünscht: «Eus pressiert demit!», würde die Branche wohl gerne rufen – den staatlichen Organen augenscheinlich aber nicht. Fabian Wyss Leiter Berufsbildung bei Swissavant, resümierte: «Wir haben alles nach Wunsch vorbereitet, wir sind startbereit!» Dieser Start, also der Beginn der Lehre «Fachperson E-Commerce EFZ», ist auf 2028 vorgesehen. Man erwartet derzeit vom SBFJ das sog. Vor-Ticket, das zur detaillierten Ausarbeitung der Lehrstrukturen (Bildungserlass, Bildungsverordnung) berechtigt. Der Bescheid dazu steht für Oktober 2025 ins Haus. Eine neue Dachorganisation wird dann die Detailarbeit an die Hand nehmen. Sollte das Vor-Ticket nicht erteilt werden, würde das Projekt eingestellt. Ein dritter Anlauf sei keine Option. Dennoch, auf sein Bauchgefühl hörend, signalisierte Fabian Wyss Zuversicht: «Es chunnt nid schlecht!»



Hier einige Stellungnahmen von Teilnehmenden zum Inhalt und zu den Referaten des 6. Nationalen Bildungstages ...



Nadia Bischofberger

«Ich bin dankbar!»

«Der Einblick in die aktuellen Trends und Herausforderungen in der Berufsbildung war sehr spannend. Ich freue mich über diese Entwicklungen, aber auch über die vielseitige Unterstützung in diesem Themenbereich. Verband, Schulen, üK und natürlich die Lehrbetriebe wirken zusammen und tragen alle zu diesem wichtigen Thema bei. Der Bildungstag hat mir dieses Zusammenwirken verschiedener Akteure in einer Kollektivleistung wieder bewusst gemacht. Zugleich bot er Gelegenheit zu Austausch unter Gleichgesinnten. Ein grosses, gutes Miteinander, am heutigen Morgen in Luzern genauso wie in einer Gesamtschau auf unsere Berufsbildung! Im Speziellen hat mir der Tag das Thema KI bewusst gemacht. Ein Megathema, das uns zunächst in der Berufsbildung, aber auch gesamtgesellschaftlich sehr stark beschäftigt. Wir müssen dranbleiben und stets für Neues offen sein. Und wichtig: Wir sollten keine Angst davor haben. Der diesjährige Bildungstag gibt mir Zuversicht und Gewissheit, nicht allein unterwegs zu sein. Insofern kann ich eine Teilnahme nur empfehlen.»

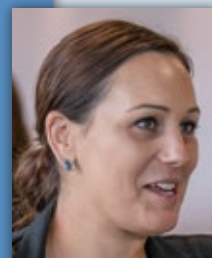
Nadia Bischofberger, Tavora Brands AG, Oberarth

«Wir bleiben dran!»

«Der Bildungstag gibt immer wieder Ein- und Ausblicke. Die Förderstiftung polaris hat uns wiederum zwei spannende Gastreferate geboten. KI ist für mich nun deutlich fassbarer geworden, speziell die Möglichkeiten zur Selbstoptimierung finde ich spannend. Ich bin neugierig geworden und werde aufgrund der heutigen Referate sicher das eine oder andere ausprobieren.

Der vorgestellte nu.Aider als KI-gestützte Lernhilfe ist sicher eine Alternative zu den bestehenden Lern-Plattformen. Wir befassen uns bereits mit dem Thema, auch wenn noch nicht alles klar ist. Wie von Herrn Henzmann erwähnt, stehen wir noch am Anfang der praktischen KI-Entwicklungen. In zwei bis fünf Jahren dürfte alles noch einfacher und anwenderfreundlicher sein. – Ich sehe im KI-gestützten Lernen eine Erleichterung und Ergänzung, nicht aber einen Ersatz für den Berufsbildner oder das persönliche Engagement beim Lernen. Allerdings muss der Datenschutz gewährleistet sein: Hier brauchen wir bestmögliche Verlässlichkeit, damit das neue Tool Akzeptanz und Vertrauen bekommt. – Wir bleiben auf alle Fälle am Thema dran. Der heutige Morgen hat mich darin bestärkt!»

Linda Lüthy, SFS Group Schweiz AG, Rotkreuz



Linda Lüthy



Sven Tomaschett

«Ein spannender Morgen!»

«Es war interessant zu sehen, wohin die Reise geht», meinte Sven Tomaschett im Rückblick auf den Bildungstag. «Gerade in unserer neuen Rolle als Berufsbildner ist es wichtig, die Trends rechtzeitig zu erkennen.»

Für seine Kollegin Ronia Pfister ist nicht nur KI wichtig, sondern auch die Veränderungen in den üK: «Ich glaube, dass der vierte üK, auch wenn er neu mit «Nr. 3» bezeichnet wird, viel bringt. Die schöne Warenpräsentation und das gekonnte Verkaufsgespräch werden den stationären Fachhandel weiter stärken.»

Zum Thema KI in der Berufsbildung lässt Sven Tomaschett dennoch eine gewisse Skepsis erkennen: «Mich beschäftigt zum einen der Datenschutz. Wir sehen immer wieder Probleme und Pannen in diesem Bereich – auch in hochprofessionellen Sektoren und bei Behörden. Zum anderen bin ich nicht sicher, ob sich unsere Jungen von einer KI-gestützten Lernbegleitung wirklich begeistern lassen. Sie sind bereits derart intensiv digital aktiv, dass sie eine zusätzliche digitale (Lern-)Welt möglicherweise nicht mehr interessiert.» Daraus lässt sich schliessen, dass KI-gestütztes Lernen nicht zwingend für alle Jugendlichen der ideale Weg sein muss: «Wir haben aktuell einen Lernenden, dem ich das nicht zumuten würde. Er braucht mehr persönliche, direkte Betreuung. Insofern sollte die Auswahl der Lernhilfen selektiv angepasst sein.»

Ronia Pfister und Sven Tomaschett, Zinsli Eisenwaren und Haushalt AG, Illanz



Ronia Pfister





Die Schweizer Berufsbildung ist ein Gewinn für alle.

«Neue Horizonte erleben!»

Die Förderstiftung polaris bietet die Möglichkeit, herausragende Leistungen der Lernenden zu fördern und ins Rampenlicht zu stellen. Polaris versucht deshalb mit geeigneten Massnahmen vorhandenes Potenzial bei den Lernenden auszuschöpfen und diese zu motivieren, sich ausserordentlich für die Ausbildung im Schweizer (Detail-)Handel zu engagieren – auch für den eigenen Erfolg!

Die Förderstiftung polaris will so eine Antriebsfeder für Jugendliche sein, aber auch den Schweizer Unternehmen der Branche neue Perspektiven für kommende Generationen von Lernenden präsentieren. Mit dem Wissen, dass alle Partner von einer guten und erfolgreichen Berufsbildung in der Branche langfristig profitieren, liegt es an uns allen, die unzähligen Möglichkeiten zur Förderung der Berufslehre optimal auszuschöpfen.

Gemeinsam mit Ihrer Hilfe will die Förderstiftung polaris diese Zukunftschancen mit den vielfältigen Karriere-möglichkeiten zu Gunsten einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft nutzen.

Lernen: Fortan ein (KI)nderspiel?

«Künftig lernen wir anders: Einfacher – persönlicher – wirkungsvoller!» Dies die Prognose von Gian Sacco, COO der NU Technology AG in Zürich. Das Software-Unternehmen betreut die in der Berufsbildung von Swissavant genutzte Lernplattform «nu.education». Er gab einen kurzen Überblick zum Durchbruch von KI in der Gesellschaft: «Vor zwei Jahren herrschte Ordnung und Übersicht, dann kam der KI-Hype, und heute sind wir dabei, das entstandene Chaos richtig zu organisieren.» Mit einer kleinen Mentimeter-Umfrage nahm er im Plenum den Puls zur bisherigen Bedeutung und Anwendung von KI. Die Anwesenden massen der sofortigen Verfügbarkeit von Wissen die grösste Wichtigkeit zu. An zweiter Stelle rangiert die Ausbildung.



«Der nu.Aider ist mehr als nur ein Tool. Er ist ein Lernbegleiter für ein zeitgerechtes Weiterkommen im Leben, im Beruf, in den Detailhandelsbranchen von Swissavant.»

Gian Sacco, COO von NU Technology AG

Der «Aider» hilft lernen

Um das gegebene Versprechen zu konkretisieren, stelle Sacco den brandneuen «nu.Aider» vor. Ein KI-gestützter Lernbegleiter, der zunächst zuhört und versteht, und der das Lernen für Einzelne wie für Teams und Organisationen neu definiert.

Das neue Tool zeichnet sich durch vier Schwerpunkte aus:

1. Lernen im Dialog, also im lockeren Zwiegespräch statt mit stumpfem Pauken.
2. Die Sofortverfügbarkeit von Wissen, von Simulationen und von Quizfragen.

3. Die Orientierung an Lehrplänen und definierten Skills: Es wird also nicht ins Blaue hinaus, sondern nach vorgegebenen Zielen gelernt. Und als 4. Schwerpunkt bietet der nu.Aider ein persönliches, individuelles Feedback, das die Lernenden weiterbringt. «Der nu.Aider ist mehr als nur ein Tool. Er ist ein Lernbegleiter für ein zeitgerechtes Weiterkommen im Leben, im Beruf, in den Detailhandelsbranchen von Swissavant.»

Referent Gian Sacco startete eine Live-Demo mit der Erfassung des «Lernenden» Gian Sacco, seinen Wünschen, Gewohnheiten, Schwächen und Präferenzen. U. a. am Beispiel einer simulierten Reklamation zeigte er dann, wie junge Menschen



Das versammelte Publikum folgte konzentriert und amüsiert den Ausführungen von Gian Sacco.

«Was KI heute kann, ist nicht relevant. Entscheidend ist, was sie in wenigen Jahren können wird!»

David Henzmann, CEO der Beyonder AG



künftig den Umgang mit anspruchsvollen Kunden lernen werden. Einige Lacher lockerten dabei die insgesamt eindruckliche Vorführung auf. Auslöser waren Missverständnisse der KI-Dame im Dialog mit Gian Sacco, oder auch ihre hartnäckigen Versuche, auf digitalisiertem Schwizerdütsch zu kommunizieren. Ein Slang, wie wir ihn von Menschen aus Deutschland kennen, denen die sprachliche Helvetisierung nur teilweise gelingt. Gian Saccos Leistungen in dieser Kundenübung wurden vom nu.Aider in einem Feedback analysiert und mit Verbesserungstipps zurückgemeldet. Hierin dürfte tatsächlich ein guter Lerngewinn liegen – auch wenn sich die KI-Dame penetrant englischer Fachausdrücke bediente.

Ein Passepartout zur sinnvollen KI-Nutzung

Der nu.Aider als KI-Coach dürfte das Lernen als positives Erlebnis ganz neu erfahrbar machen und damit vielen Menschen auf die Sprünge helfen. Gerade auch jungen, die sich entwicklungsbedingt mit Blockaden, innerer Abwehr und Interessensgebieten weit weg vom geforderten Lernstoff herumschlagen. Gemäss Gian Sacco ist der nu.Aider in seiner Art universell. Er wirkt dem nachgewiesenen Phänomen entgegen, dass 70% des Gelernten in einer Woche wieder verloren geht. «Ob es um Lehrpläne geht, um das On-Boarding neuer Mitarbeitenden oder um Team- und Organisationsentwicklung: Die hochindividuellen Anpassungs- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie das personalisierte Feedback holen Menschen überall dort ab, wo sie wachsen und sich entwickeln wollen. Immer, immer wieder und rund um die Uhr!»

Was ist KI? – Was kann KI?

Im zweiten Fachreferat des Nationalen Bildungstages 2025 machte David Henzmann die Künstliche Intelligenz als solche verstehbar. Das Staunen im Saal war mit Händen greifbar ... – Henzmann ist Gründer und CEO der Beyonder AG in Gebenstorf bei Baden (AG). Ein Unternehmen, das sich der Beratung zu und der Implementierung von KI in der Gesellschaft verschrieben hat.

Intelligenz: Künstlich ja – menschlich nein

«KI wird nicht Menschen ersetzen, sondern mit ihnen mehr Wertschöpfung, mehr Output generieren.» Damit setzte Henzmann ein Signal gegen die Angst vor der KI und ihren quan-

titativen Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Vielmehr gehe es um Zeitersparnis, um die Auslagerung von repetitiven Arbeiten und um die Rationalisierung von Prozessen.

«KI bedeutet die Fähigkeit von Maschinen oder Computern zur Erledigung von Aufgaben, die menschliche Intelligenz erfordern.» Diese Maschinen lernen – und zwar von uns, unseren Fragen und unseren Antworten. KI ist also eigentlich keine eigene, keine kreative Intelligenz, sondern lediglich die Zusammenführung von bestehenden, zuvor erfassten Leistungen menschlicher Intelligenz.

«CORE+» – so stellt sich KI auf uns ein

Henzmann zeigt auf, wie uns KI vorab kennenlernen will, um dann gut zu antworten. Das entsprechende «Core+ -Modell» beginnt mit «C», dem «Character», also mit der Rollenbeschreibung oder der Identität. «O» steht hier für «Objective», also für das Ziel der angeforderten KI-Unterstützung. Mit den «Rules» «R» definieren wir Regeln und Grundsätze für eine gelungene Interaktion genauer. «E» steht schliesslich für ein Beispiel («Example»), an dem sich die KI noch besser zur Fragestellung orientieren kann. Das «+» schliesslich steht für einige konkrete Kontrollfragen, die das Verständnis des Chatbots absichern sollen. Und dann kann's losgehen mit der Zusammenarbeit. Henzmann fasst dazu zusammen: «Das CORE+ Modell verbessert die Ergebnisse aus der KI massiv!»

Eindruckliche Multifunktionalität

Zusammenfassend gesagt hat das Referat von David Henzmann Einblicke gegeben, zum einen in die Funktions- und «Denk»-Weise der künstlichen Intelligenz. Zum anderen aber – und das hat beeindruckt – wurden die enormen Anwendungsmöglichkeiten von KI in etwa klar. Sicher konnte nicht alles aufgezeigt oder auch nur angesprochen werden. Aber es tun sich hier in der Tat neue Welten auf, die uns bei geschickter Nutzung das Leben erleichtern dürften. Erleichtern, bereichern, entlasten von Routine und Stumpfsinn – und uns bei der Entwicklung unserer Persönlichkeit helfen können.

Eines aber rief Henzmann mehrfach in Erinnerung: «Eigene Erfahrung und kritisches Denken bleiben uns Menschen als Privileg vorbehalten. Und damit verlieren wir auch die Menschlichkeit nicht aus den Augen. Kurz: KI wird uns nicht ersetzen!»

Förderstiftung polaris: «Nicht auf den Lorbeeren ausruhen!»

Mit Blick in die Zukunft eingerichtet, ist sie mittlerweile gute Tradition: Die Belobigung von hervorragenden Leistungen während der Lehrzeit und die Anerkennung der Ausbildungsbemühungen engagierter Firmen – stellvertretend für alle Lehrbetriebe und Ausbildungsorte der Branche. Die polaris-Botschaft 2025 lautet: «Lorbeer ist gut – Dranbleiben ist besser!»



Die 4 Studierenden des MKZ (Musikschule Konservatorium Zürich) als das «Glasshouse Quartett» sorgen für eine schwungvolle Stimmung während des feierlichen Moments.

Die polaris-Preisverleihung ist immer wieder ein Highlight am nationalen Branchentag von Swissavant – menschlich und kulturell. Denn bei polaris stehen nicht digitale oder kaufmännische Themen im Fokus, sondern Menschen. Junge Leute, die während der Lehrzeit Topleistungen erbracht haben und Lehrbetriebe, die ihrerseits vollen Einsatz für die Ausbildung ihrer Lernenden geben. Ja, und kulturell bietet die Preisverleihung auch immer wieder eine wohlthuende Abwechslung: In diesem Jahr verliehen Studierende des Konservatoriums Zürich als «Glasshouse Quartett» mit Musik und Gesang dem feierlichen Moment einen besonderen Glanz.

Eltern in der Pflicht

Stiftungsratspräsident Christian Fiechter betitelte die polaris-Aktivitäten und die jährliche Preisverleihung mit einem Augenzwinkern als «Reale Intelligenz» und holte sich damit einen willkommenen Schmunzler von der Versammlung ab. Er umriss in seiner einleitenden Adresse zunächst die bekannte Mangel-

situation beim Berufsnachwuchs im Detailhandel. Der Drang an die Mittelschulen fusse teilweise auf falschen Vorstellungen: «Direkt nach Abschluss der Ausbildung mag der Lohn für den akademischen Weg sprechen. Langfristig stimmt dieser Lohnvergleich aber nur noch bedingt. Denn auch mit einer Lehre als Einstieg steht der Weg offen zu spezialisierten Funktionen und Führungsaufgaben mit entsprechenden Besoldungen.»

Fiechter zeigte auf, dass die Eltern zu über 90% die Berufswahl ihrer Kinder massgeblich beeinflussen. Dies insbesondere bei eingewanderten Eltern und Familien, die – selbst oft mit akademischer Ausbildung hier angekommen – die hiesigen Verhältnisse nicht kennen. Er rief dazu auf, die Eltern frühzeitig zu sensibilisieren und sie über die Durchlässigkeit des schweizerischen Bildungssystems aufzuklären. «Denn unser Gewerbe und unsere Industrie können ohne diese Ausbildungsform langfristig nicht existieren. Für das Funktionieren unserer Gesellschaft sind diese Sektoren von vitaler Bedeutung.»

Lob: Ja – Darauf ausruhen: Nein!

Menschlich auch die Gedanken von Stiftungsrätin Dr. h.c. Eva Jaisli: «Bologna-Studien zeigen es auf: Wichtige Lernziele sind heute Selbst- und Methodenkompetenz. Denn damit lassen sich Veränderungen erfolgreich bewältigen!» Und dass sehr vieles im Wandel sei, bedürfe keiner weiteren Erklärung. Frau Jaisli schlug damit den Bogen zum Interview mit Prof. Dr. Stefan Wolter (perspective Februar 2025: «Die Ausbildung kann und muss mitziehen!»). Der Sprechende weist darin auf die internationale Anerkennung hin, die der schweizerischen Berufsbildung nach wie vor zuteil wird – sicher nicht unverdientermassen. Aber auch darauf, dass dieses Lob unser Land und unser System zum «Ausruhen» verführen, zur Bequemlichkeit verleiten könnte.

Prof. Wolter ruft dazu auf, die Veränderungen in der Arbeitswelt und damit die Forderungen an die berufliche Ausbildung frühzeitig zu erkennen und sich darauf einzustellen. Denn der omnipräsente, sich beschleunigende Wandel lasse keinen Raum mehr für Gemächlichkeit und «schauen wir mal». – Ja, und Anerkennung, so Eva Jaisli, gehöre eben auch in die Ausbildung junger Menschen: «Junge Menschen brauchen Lob und Bestätigung, Echo und Feedback, täglich. Damit gewinnen sie Vertrauen. Vertrauen in den Betrieb und ihre Ausbilder*innen, Vertrauen aber auch in sich selbst.»

Die «Besten» und die «Engagierten»

In diesem Jahr durften drei junge Berufsleute die Auszeichnungen der Förderstiftung polaris für hervorragende Leistungen während der Lehre entgegennehmen. Lediglich drei? «Ja, denn

das zeigt, dass unsere Leistungsmarken nur mit echtem Einsatz zu erreichen sind!», so Stiftungsrätin Eva Jaisli. Sie bettete die Abgabe der Preis-Geschenke – ein Drucker für Fotos direkt ab Handy und ein schöner Batzen – in einen kleinen Talk mit den jungen Leuten. Natürlich zum Thema Lob: «Wir erkennen Ihre Leistungen an. Aber gehen Sie dennoch weiter mit Mut und Offenheit und der Bereitschaft, sich weiter zu entwickeln. Sie haben die besten Voraussetzungen dazu!»

Im Anschluss wurden auch die beiden «Ausbildungsbetriebe 2024» mit Diplomen und begleitenden Werbe- und Unterstützungsmassnahmen belobigt und belohnt. Die Vanoli AG in Thalwil für den Sektor Haushalt und die Robert Jost AG in Suhr für ihre Abteilung Eisenwaren bekamen die Auszeichnung verliehen.

Die Stiftungsratsmitglieder Marc Peterhans und Karl Steiner moderierten die Preisübergaben mit launigen Worten. Karl Steiner verwies auf die immer engeren Rahmenbedingungen fürs Geschäft und das Privatleben: «Ein zunehmend rigides Verhalten unserer Behörden führt zu Staatsverdrossenheit. Damit einhergehend sehe ich leider eine Tendenz weg vom gesellschaftlichen Miteinander, hin zum individuellen Gegeneinander. Tragen wir also dem Miteinander Sorge!»

Marc Peterhans seinerseits stimmte zu, indem er das bei der Robert Jost AG angetroffene «Herzblut», also die persönliche Atmosphäre und das menschliche Engagement im dörflichen Ambiente hervorhob: «Die Robert Jost AG ist in Suhr nicht nur ein Geschäft, sondern auch ein Treffpunkt von Menschen für Menschen. Sie ermöglicht ein lokales Miteinander. Diesen Wert sollten wir nie aus den Augen verlieren!»

Die Preisträgerinnen, Preisträger und Ausbildungsbetriebe des Jahres 2024 mit den anwesenden Stiftungsratsmitgliedern.



PREISTRÄGER

Die ausgezeichneten Ausbildungsbetriebe:



Eisenwaren:

Robert Jost AG, Suhr

Thomas Jost, Geschäftsführer und Inhaber; Stefanie Steffen, Ausbildungsverantwortliche; Marc Peterhans, Stiftungsrat der Förderstiftung polaris (v. l.)



Haushalt:

Vanoli AG, Thalwil

Karl Steiner, Stiftungsrat der Förderstiftung polaris mit Reto Vanoli, Geschäftsführer der Vanoli AG in Thalwil (v. l.)



Die 3 ausgezeichneten Berufseinsteiger*innen:

Lyn Scheidegger, Kristian Dominguez Kostic, Hajer Mohamed Said (v. l.)

Bereich Haushalt		
Lernende*r	Abschlussnote (üK)	Ausbildungsbetrieb
Frau Lyn Scheidegger, Bern	5,6 DHA	Migros Marktgasse, Bern
Frau Hajer Mohamed Said, Zürich	5,6 DHF (5,5 üK)	Coop Genossenschaft, Zürich

Bereich Eisenwaren		
Lernende*r	Abschlussnote (üK)	Ausbildungsbetrieb
Herr Kristian Dominguez Kostic, Staufen	DHF (5,5 üK)	SFS Group Schweiz AG, Zug

Work with the best.

PB Swiss Tools entwickelt und fertigt kompromisslose Schweizer Qualität seit 1878: präzise, innovativ und zuverlässig. Wer professionell schraubt, schätzt unsere exzellenten Werkzeuge und Medizinprodukte.

 **100% Swiss Made**

 **Lifetime Guarantee**

pbswisstools.com



«Geht nicht? Gibt's nicht!»

«Bei uns gestalten die Kunden das Geschäft!» – Was fantastisch klingen mag, spürt man in Suhr doch deutlich: Kundennähe ist Programm! Erkennbar am herzlichen «Hoi, Peter», wenn die Ladenglocke läutet. Oder an den zahlreichen Artikeln mit handschriftlichem Abholschein, die auf Peter – im Haushalt vielleicht auf Gabi – warten. Das Eisenwaren- und Haushaltgeschäft Jost ist in und um Suhr bestens vernetzt – und bildet aus!



Die Räumlichkeiten sind limitiert, das Lagersortiment umfangreich; und die Herzlichkeit kompensiert, was andernorts vielleicht mit digitaler Eleganz und professionellem Styling erreicht wird: Handgestrickt und sympathisch, allenfalls leicht neben dem modernen Zeitgeist ... und doch gut unterwegs. Das ist die Robert Jost AG in Suhr. Mit ihr ehrt die Förderstiftung polaris ein klassisches Haushalt- und Eisenwarengeschäft dörflichen Zuschnitts als «Ausbildungsbetrieb 2024 für Eisenwaren».

Vier Jahrzehnte Engagement

Die Wurzeln reichen bis in die späten Fünfzigerjahre zurück: Damals gehörte das Geschäft an der Tramstrasse 21 einem Herrn Willi Eyer, der es im Sommer 1968 dem Ehepaar Robert und Hermine Jost verkaufte. 1985 erfolgte der Umzug ins heutige Domizil an der Tramstrasse 25. Die aufgegebenen Bahngleise in diesem Strassenbereich erklären den Namen. – Mit dem Umzug übernahmen die beiden Nachkommen Thomas und Lisa Jost in zweiter Generation die Verantwortung. Thomas Jost dazu: «Mein Beruf ist seit 40 Jahren unser Geschäft. Nur das, aber mit Herzblut!»

Im Dorf verwurzelt – mit der Industrie verbunden

Einen Webshop sucht man auf der Homepage vergeblich. Dafür finden sich Fotoreihen zu den jährlichen Grillkursen, zur

Gewerbeausstellung BUGA oder zum 50-jährigen Firmenjubiläum: Dorf, Nähe, Menschlichkeit bilden den Rahmen! – Das Lagersortiment weist eine enorme Breite und Tiefe auf. Für den Neankömmling ist es auf Anhieb nicht überschaubar. Dafür lädt es zum Stöbern, Entdecken und sich Inspirieren ein – und erinnert an die eigene Jugendzeit. Schrauben und Dübel aller Dimensionen lagern in Schachteln, Drahtseilklemmen gibt es von ganz klein bis ganz gross. Spannschlösser und Karabinerhaken ebenso, um nur einige unscheinbare Untergattungen anzusprechen. Die Preise findet man auf Klebern ohne Barcode, der Einzelverkauf ist selbstverständlich. Dennoch steht die Laufkundschaft nur für den kleineren Teil am Umsatz. Denn auch in Suhr nimmt die digitale Affinität der Privatkunden deutlich zu. Aber: «Wir arbeiten mit Handwerkern und langjährigen Industriekunden intensiv zusammen. Die Schliess- und Sicherheitstechnik ist dabei ein grosses Standbein.» Mehr als 80 Prozent würden mit Profis und Industrie umgesetzt – die mit Abstand wichtigste Säule.

Verkaufen heisst Dienen

Die Grundhaltung, und das gebe man den Lernenden so mit, sei Dienen und Helfen: «Zufriedene Kunden erreichen wir nicht durch Produkte. Die sind überall gleich, im Netz vielleicht etwas günstiger. Unsere Kunden bekommen Unterstüt-

«Als ich von der Verleihung der polaris-Auszeichnung erfuhr, war ich gerade in Übersee. Dass diese Ehre einem kleinen Betrieb wie uns erfährt, hat mich extrem gefreut! Das habe ich spontan mit einem Extratropfen zelebriert ...»

Thomas Jost



«Wir begrüßen und verabschieden unsere Kunden immer persönlich – wenn möglich mit Namen. Das wird geschätzt!»

Lisa Jost

zung, Beratung, Fachkompetenz, After-sale-Service – und unsere persönliche Präsenz vor Ort, wenns einmal brennt.» Diese klassisch-konservative Rollenauffassung gehört zur DNA der Robert Jost AG. Sie pflegt damit ein eigenes Profil am lokalen Markt.

Ausbilden? Selbstverständlich!

Das Fachgeschäft hatte und hat immer jungen Menschen den Weg ins Berufsleben geebnet – das ist Tradition. «Wir durften über 150 Lehren erfolgreich begleiten.» Die allermeisten Abgänger*innen hätten ihren Berufsweg in der näheren Umgebung gemacht. Und nicht selten würden sie – teilweise mit der eigenen Familie – einfach auf einen Sprung hereinschauen. – Aktuell macht eine Lernende bei der Robert Jost AG die zweijährige Attest-Ausbildung EBA, aber man hat oft auch zwei junge Menschen in der Obhut. Die Ausbildung wurde lange Zeit von einem Mitarbeiter gecoacht, der selbst einmal Lehrling im Hause Jost war. Heute arbeitet dessen Tochter – eine begeisterte Quereinsteigerin – als Ausbilderin und Prüfungsexpertin mit.

Quereinsteiger: Potenzial besser ausschöpfen

Die Forderungen an Berufsinteressierte junge Menschen liegen vor allem in der Persönlichkeit. Man setze auf ein freundliches Wesen, auf Kommunikationsfähigkeit und auf Bereitschaft zum Engagement. Weiterbildung ist erwünscht, die Robert Jost AG sieht sich gerne als Sprungbrett für eine grössere Karriere. Sei es in der Branche, aber durchaus auch ausserhalb. «Zur Berufsbildung treibt uns ein Wunsch immer mal wieder um: Die Zweitausbildung in unserer Branche!» Thomas Jost sieht hier noch Möglichkeiten, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. «Wenn ein gelernter Schreiner oder Mechaniker Freude an Schlössern und Schliessenanlagen hat, sollte er sich bei uns weiterbilden und seine Affinität vertiefen.» Diese Möglichkeit attraktiv zu gestalten und in geeigneten Berufen bekannt zu machen, wäre aus seiner Sicht eine vornehme Aufgabe für den Verband Swissavant.

Ja, und beim Blick voraus erwähnt Thomas Jost auch, dass die langfristigen Weichen für die Robert Jost AG noch nicht gestellt seien: «Für konstruktive Ideen sind wir offen!»



«Wir sind anders!»

Das Gras wachsen hören – eigene Wege suchen – Neues wagen: So lässt sich die Denke im Hause Vanoli wohl auf den Punkt bringen. Das Fachgeschäft mit Tradition und Ideen für die Zukunft bildet aktuell drei Detailhandelsfachfrauen EFZ aus. Die bestehende Filiale in Baar und die neu eröffnete in Lyssach bestätigen die Einschätzung von Inhaber und Geschäftsführer Reto Vanoli: «Wir sind auf Wachstumskurs!»



Tradition hat das Fachgeschäft für Ess-, Tisch- und Wohnkultur in Thalwil: Reto Vanoli führt es seit 2008 in zweiter Generation. Seine Eltern hatten vor weit über 30 Jahren in Thalwil ein klassisches Haushalt- und Eisenwarengeschäft mit zwei Standorten übernommen. Im heutigen, vor 17 Jahren bezogenen solitären Domizil lässt sich alles auf einer Verkaufsfläche von 700 m² bewirtschaften. Nach dem Umzug wurde das Sortiment – ausgenommen die Schliess- und Sicherheitstechnik – auf den Haushalt fokussiert. Warum? Reto Vanoli ist offen und ehrlich: «Meine Leidenschaft sind nicht Bohrmaschinen und Rasenmäher, sondern die Tafel- und Wohnkultur!»

Aller guten Dinge sind drei

Dabei hat er es nicht mit «Haushalt» bewenden lassen: An der

Gotthardstrasse 49 wird die feine Lebensart zelebriert – ein besonderer «Brennpunkt» ist dabei die umfangreiche Grill- abteilung. Neben Beratung und Verkauf finden hier jährlich weit über hundert Grill- und Kochkurse, Firmenevents und Vereinsanlässe statt – sämtliche auf Genuss und Geselligkeit, auf Emotion und Lebensfreude ausgerichtet. – Ja, und Zukunft hat das Unternehmen sicher auch: Sohn Sandro Vanoli hat Betriebswirtschaft studiert und übernimmt die Führung des Ende Februar 2025 neu eröffneten Fachgeschäfts in Lyssach.

Zusammen mit «Vanoli Casa» in Baar – spezialisiert auf Wohnkonzepte und Wohnaccessoires – kommt somit unweit von Bern der dritte Standort der Vanoli AG in Schwung. «Dort werden Events noch wichtiger sein», deutet Reto Vanoli an.



«Was wir heute zusammen mit unseren Lernenden verwirklichen, ist einfach stark: Sie gestalten unsere Auftritte in den sozialen Medien wie Profis und arbeiten Zuhause an den digitalen Botschaften weiter: Freiwillig und aus Freude!»

Reto Vanoli



Mit Begeisterung anstecken

«Ware hin – Geld her! So geht Fachhandel heute nicht mehr!» Diese Grundhaltung vermittelt die Vanoli AG auch ihren Lernenden. Man setze vielmehr auf Erlebnisse und Stories, Emotionen und Erinnerungen. Der Verkaufstresen seien heute die Events, die aber mit Ideen und Leidenschaft beseelt werden müssten: «Vor einigen Jahren hatte fast jedes gehobene Warenhaus einen Event-Bereich. Ohne Leben, ohne Feu sacré blieben das aber oftmals teure Warenträger.» Die Begeisterung für Produkte genauso wie für Menschen mache es aus, so Vanoli.

Ausbildung: Modern, umfassend, zukunftsgerichtet

Für Reto Vanoli sind die Leistungen von Swissavant unverzichtbar, allen voran die gesamte Berufsbildung. Allerdings wünscht er sich – und der gesamten Branche – dass Handel und Verkauf in der Gesellschaft wieder den Stellenwert bekommen, den sie verdienen: «Wir müssen den Fachhandel als das zeigen, was er ist. Ein anspruchsvolles, spannendes, vielseitiges und kreatives Tätigkeitsfeld.»

«Wir müssen die digitale Kommunikation unserer Branche fest in die bestehende Berufsausbildung integrieren. Damit können wir junge Menschen begeistern und dem Mangel an Lernenden und Fachkräften entgegenwirken.»

Im Hause Vanoli setzt man dazu stark auf die digitalen Fähigkeiten der Lernenden. Von Profis gecoacht, gestalten sie die

Auftritte in den sozialen Medien mittlerweile perfekt. Themenwahl, Filmaufnahmen, Schnitte und Implementierung im Netz würden von den Jungen praktisch selbstständig betreut. Sie brächten (nicht nur) digitale Fähigkeiten mit und entwickeln diese weiter.



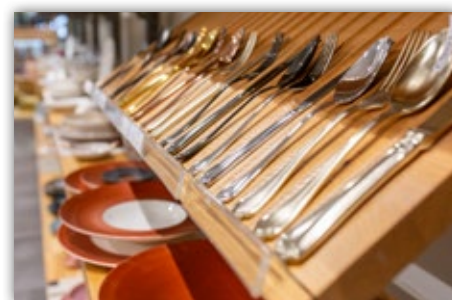
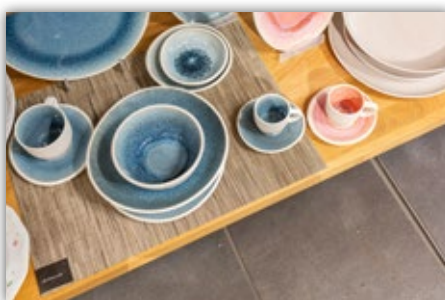
Sie identifizierten sich über die Desktop-Aktivitäten auch mit der Materie, mit den Produkten und mit ihrem Ausbildungsbetrieb – kurz: Mit der DNA ihres Berufs. «Unsere Jungen machen das in einem enormen Tempo und mit sehr viel Eigenmotivation.» Diese modernen Bereiche – also Social Media, digitale Kommunikation und Omni-Channel-Präsenz – gehörten aus Sicht von Reto Vanoli zwingend in den Lehrplan einer modernen Berufsausbildung. Damit gewannen die Lehrberufe, die Lehrbetriebe und die gesamte Branche an Anziehungskraft. Sein Credo: «Das ist unsere Zukunft!»

Storytelling und Emotionen? Ein Beispiel aus Thalwil

Die Vanoli AG verkauft auch Dry Aged Beef: Lokales Rindfleisch – also «Züriffleisch» – das im Reifeschrank während mehrerer Wochen trocken abhängt. Es reift dabei geschmacklich und in der

Konsistenz für höchsten kulinarischen Genuss.

Der Clou in Thalwil ist die Webcam mit Blick in den Reifeschrank. Vorbestellte Fleischstücke werden gut sichtbar mit dem Kundenvornamen bezeichnet und können so jederzeit von zuhause oder von unterwegs begutachtet, eigentlich begleitet werden. Einladungen zum Festessen lassen sich damit unterhaltsam wiederholen, der mentale Kontakt zum Fachgeschäft bleibt wach, die Vorfreude steigt – und der Appetit vermutlich auch ...



Fit für die Lehre – Orientierung und Stärkung auf dem Weg zur Berufswahl

Die Förderstiftung polaris richtet und finanziert mit «Fit für die Lehre» ein gezieltes Workshop-Angebot für Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler aus, die sich in der Phase der Berufswahl befinden. Im Zentrum steht die frühzeitige Sensibilisierung für die Anforderungen einer beruflichen Grundbildung sowie die gezielte Vorbereitung auf eine Lehre im Detailhandel in den Bereichen Eisenwaren, Haushalt und Farben.

Der Workshop setzt bewusst vor Lehrbeginn an. Ziel ist es, Jugendliche in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen, ihre eigenen Stärken zu erkennen und ihnen ein realistisches Bild des Berufsalltags zu vermitteln. Im Zentrum standen Fragen wie: Wie übernehme ich Verantwortung für meine Lehre? Wie gehe ich mit Herausforderungen im Betrieb und in der Berufsfachschule um? Und wie kann ich meine Motivation auch in schwierigen Phasen aufrechterhalten? Die Lernenden setzten sich mit ihren eigenen Stärken auseinander, reflektierten ihr Lern- und Arbeitsverhalten und entwickelten individuelle Strategien für mehr Selbstorganisation und mentale Stärke.

Die Durchführung im Jahr 2025 bot zahlreichen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. In interaktiven Sequenzen reflektierten sie ihre Interessen, ihr Arbeitsverhalten sowie ihre Motivation. Ein besonderer Mehrwert entstand durch die direkte Mitwirkung aus der Praxis. Hervorzuheben ist die engagierte Teilnahme der Firma Weber Prevost Chur. Mit ihrer Expertise und ihrem klaren Bekenntnis zur Nachwuchsförderung setzte sie ein starkes Zeichen für die

Branche. Insbesondere Stefanie Scarpatetti brachte wertvolle Einblicke aus dem Berufsalltag ein und vermittelte den Jugendlichen authentisch, worauf es in einer erfolgreichen Lehre im Detailhandel ankommt. Ihre praxisnahen Beiträge stärkten die Glaubwürdigkeit des Angebots und ermöglichten den Schülerinnen und Schülern einen direkten Bezug zur Arbeitswelt.

Die Rückmeldungen zeigten deutlich, dass der Workshop als motivierend und klärend wahrgenommen wurde. Viele Teilnehmende gewannen mehr Sicherheit in ihrer Berufswahl und ein besseres Verständnis dafür, welche persönlichen Voraussetzungen und Haltungen für eine erfolgreiche Ausbildung entscheidend sind.

Mit «Fit für die Lehre» leistet die Förderstiftung polaris einen wichtigen Beitrag zur gezielten Nachwuchsförderung im Detailhandel Eisenwaren, Haushalt und Farben. Durch die frühzeitige Orientierung und die enge Zusammenarbeit mit engagierten Ausbildungsbetrieben wird die Basis für motivierte, gut vorbereitete Lernende geschaffen.



Spendentafel 2010–2025

Firmenspenden:

A. & J. Stöckli AG, 8754 Netstal | AK Forte, 8952 Schlieren | Allchemet AG, 8344 Bäretswil | Bernasconi Figli, 6830 Chiasso | businessMart AG, DE-70563 Stuttgart | E. Buschor AG, 9450 Altstätten | e + h Services AG, 4658 Däniken | Fabrica Culinaria, 8304 Wallisellen | Fanti Consulting AG, 8610 Uster | Festool Schweiz AG, 8953 Dietikon | Gebo Druck AG, 8903 Birmensdorf | GEDORE Omnitool GmbH, 8957 Spreitenbach | Hager Zierbeschläge AG, 8867 Niederurnen | I.D. Individual Doors SA, 1774 Cousset | Interferex AG, 8304 Wallisellen | Keller Sirnach AG, 8370 Sirnach | KOCH Group AG, 8304 Wallisellen | Ledermann Eisenwaren und Haushalt AG, 3422 Kirchberg | LIMEX Handels GmbH, 8716 Schmerikon | Messe Luzern AG, 6005 Luzern | meyer ag, 6260 Reiden | muff haushalt ag, 4450 Sissach | nexMart Schweiz AG, 8304 Wallisellen | nexMart GmbH & Co. KG, DE-70563 Stuttgart | PB Swiss Tools AG, 3457 Wasen im Emmental | Pensionskasse Merlion, 8304 Wallisellen | PRO TABLE GmbH, 9000 St. Gallen | Quincaillerie DAENZER, 1660 Les Moulins | Quincaillerie du Léman S.A., 1030 Bussigny | Robert Huber AG, 5507 Mellingen | Schöni Handels AG, 3700 Spiez | SFS unimarket AG, 9435 Heerbrugg | Sektionen von Swissavant – diverse | Swissavant – Wirtschaftsverband Handwerk und Haushalt, 8304 Wallisellen | Tedoc GmbH, 9403 Goldach | Top Table, 6005 Luzern | Victorinox AG, 6438 Ibach | VSM Verband Schweiz. Messerschmied-Meister, 3400 Burgdorf | W. Marthy Eisenwaren AG, 8890 Flums | Zinsli Eisenwaren + Haushalt AG, 7130 Ilanz

Privatspenden:

Angst Rolf (†), 8330 Pfäffikon ZH | Baumann Max (†), 8706 Meilen | Baumann-Baur Suzanne, 8706 Meilen | Bolis Gudrun, 8266 Steckborn | Braunwalder-Lehmann Annalis, 9200 Gossau | Bugmann-Steiner Bruno (†), 6410 Goldau | Ernst Karl Albert (Charly) (†), 8173 Riedt bei Neerach | Fanti Gertrud, 8610 Uster | Fellay-Bornet Nicole, 1462 Yvonand | Fiechter Christian, 9435 Heerbrugg | Gattiker Hansruedi, 8832 Wollerau | Grees Stefanie, 8304 Wallisellen | Häusler Peter (†), 8942 Oberrieden | Hager Adrian, 8867 Niederurnen | Huber Hans (†), 9050 Appenzell | Jungo-Arm Tanja (†), 3114 Wichtrach | Kramer Heinz (†), 3280 Murten-Morat | Müller Paula (†), 4316 Hellikon | Rosenberger Jules (†), 8910 Affoltern am Albis | Rotermund Astrid & Christoph, 8484 Weisslingen | Sahli Hans Peter (†), 8903 Birmensdorf | Schlegel Thomas, 8057 Zürich | Schweizer Anita, 8444 Henggart | Swissavant Mitarbeitende, 8304 Wallisellen | Trepte-Wuest Yvonne (†), 9435 Heerbrugg | Trepte Horst, 9435 Heerbrugg | van Pernis Frank, 8703 Erlenbach | Widmer Doris, 6330 Cham | Windlin Wolfgang, 8340 Hinwil | Zeidler-Kohler Kurt Eugen (†), 2560 Nidau | Zemp Othmar (†), 6110 Wolhusen | Zwahlen Jürg (†), 9495 Triesen



Die Förderstiftung polaris zeichnete in den letzten Jahren folgende Lernende und Lehrbetriebe aus:

Auszeichnungen Lernende

Beste Abschlussprüfung 2015

Lea Hanimann, Goldach
Daniela Krähenbühl,
Rüderswil
Matteo Lancellotti, Chiasso
Isabel Schön, Wädenswil
Michelle Wanner, Luzern

Beste Abschlussprüfung 2016

Mateo Matkovic, Neuhausen
Nadia Wattinger, Altnau
Livia Zihlmann, Schüpfheim
Belinda Zünd, Bronschhofen

Beste Abschlussprüfung 2017

Anita Aerne, Lichtensteig
Lilian Freiburghaus, Thörishaus
Elisabeth Fritz,
Le Cerneux-Veusil
Sven Hurni, Seftigen
Dylan Montefusco, Renens
Raffaella Elisabetta Schaubert,
Luzern

Beste Abschlussprüfung 2018

Michelle Beeler, Chur
Sarah Betschart, Zug
Jessica Bösiger, Büsserach
Pascal Steck, Courlevon

Beste Abschlussprüfung 2019

Noel Aschwanden, Schattdorf
Nina Gurzeler, Nebikon
Mathilde Fabienne Grandgirard,
Onnens
Sarah Kälin, Studen
Tamara Koller, Appenzell

Beste Abschlussprüfung 2020

Clément Brun, Annecy
Vanessa Feldmann,
Fischbach-Göslikon
Sandra Omlin, Flüeli-Ranft
Selina Sutter, Ebnet-Kappel

Beste Abschlussprüfung 2021

Silvan Rechsteiner, Schlatt ZH
Roberto Tschirky, Sargans
Bettina Widmer, Neuhausen am
Rheinfall

Beste Abschlussprüfung 2022

Joel Bürke, Winterthur
Jean-Marc Hêche, Thun
Flavia Kempf, Isenthal
Alexandra Paolini, Boudry
Ann-Kathrin Schreiber, St. Gallen
Luc Weyermann, Courgevaux

Beste Abschlussprüfung 2023

Alexis Crua, Domdidier
Ricardo Fernandes Lopes, Glis
Lynn Maja Forster, Wil
Chloé Jacot, Saignelégier
Caroline Pittet, Grolley
Bianca Rufener, Gwatt

Beste Abschlussprüfung 2024

Kristian Domingues Kostic,
Staufen
Hajer Mohamed Said, Zürich
Lyn Scheidegger, Bern

Beste Abschlussprüfung 2025

Lucien Jules Gygi, Grossaffoltern
Anina Stefanie Hug,
Tagelswangen
Alysha Shiva Laube, Böbikon
Marco Luz Nobre, Frauenfeld
Joar Noa Oehler, Wädenswil
Lorena Zoé Pierotto, Schöffland
Salome Sonderegger, Uhwiesen

Auszeichnungen Lehrbetriebe

Beste Ausbildungsbetriebe 2015

Frigerio SA, Locarno
PRO TABLE GmbH, St. Gallen

Beste Ausbildungsbetriebe 2016

Josef Giger AG, Uznach
von Moos Sport + Hobby AG,
Luzern

Beste Ausbildungsbetriebe 2017

Finnshop AG, Wil
Joggi AG, Murten

Beste Ausbildungsbetriebe 2018

Hasler + Co AG, Winterthur
Streule AG, Appenzell

Beste Ausbildungsbetriebe 2019/2020

keine Auszeichnungen!

Beste Ausbildungsbetriebe 2021/2022

Arthur Weber AG, Seewen
Iseli + Albrecht AG, Schaffhausen

Beste Ausbildungsbetriebe 2023

Kaufmann & Fils SA,
La Chaux-de-Fonds
Weber AG, Chur

Beste Ausbildungsbetriebe 2024

Robert Jost AG, Suhr
Vanoli AG, Thalwil

Beste Ausbildungsbetriebe 2025

boesner GmbH, Unterentfelden
Götschi AG, Basel
Loeb AG, Bern



Bild: Hurst Photo, shutterstock.com



Für Sie ist es Freude. Für uns eine Dienstleistung.

Wo Sie Kunde sind, erwarten Sie heute einiges an Dienstleistungsqualität – schliesslich haben Sie Ihre Ansprüche. Aber denken Sie auch bei einer Vorsorgeeinrichtung an Kundenorientierung und erfolgreiche Zusammenarbeit? Wir schon. **Zusammen stark.**

www.pk-merlion.ch

Pensionskasse Merlion
Frau Malgorzata Wylub
Seestrasse 6
Postfach
8027 Zürich
T +41 52 208 92 85
info@pk-merlion.ch

Zukunft heute.

Merlion

PENSIONSKASSE
CAISSE DE PENSION
CASSA PENSIONE

Bilanz

	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	20 037.82	1,3	12 092.42	1,0
Wertschriften	1 480 557.00	97,8	1 182 577.00	97,9
Guthaben Verrechnungssteuer	13 232.00	0,9	12 720.00	1,1
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0,0	0.00	0,0
Umlaufvermögen	1 513 826.82	100,0	1 207 389.42	100,0
TOTAL AKTIVEN	1 513 826.82	100,0	1 207 389.42	100,0
PASSIVEN				
Kreditoren	0.00		0.00	
Passive Rechnungsabgrenzung	1 300.00		1 050.00	
Kurzfristiges Fremdkapital	1 300.00	0,1	1 050.00	0,1
Stiftungskapital	300 000.00		300 000.00	
Vortrag vom Vorjahr	906 339.42		665 966.07	
Jahresergebnis	306 187.40		240 373.35	
Bilanzgewinn	1 212 526.82		906 339.42	
Stiftungskapital	1 512 526.82	99,9	1 206 339.42	99,9
TOTAL PASSIVEN	1 513 826.82	100,0	1 207 389.42	100,0

Finanzbericht 2025: Wertschriftenerfolg schafft Freiraum!

Im Vergleich zum Vorjahr weist die Förderstiftung polaris per Ende 2025 ein um 25,4% auf total 1,513 Mio. CHF (VJ: 1,206 Mio. CHF) angestiegenes Stiftungskapital auf. Das Stiftungskapital per Ende 2025 hat sich damit im abgelaufenen Jahr um weitere 306 TCHF erhöht und konnte im Vergleich zum Zeitpunkt der Gründung praktisch verfünffacht werden. Diese erneut positive Entwicklung des Stiftungskapitals im Jahr 2025 ist bei expliziter Ausklammerung der zahlreichen Stiftungsaktivitäten auf den ausserordentlichen Wertschriftenerfolg in der Höhe von 326 TCHF, inkl. nicht-realisierte Kurserfolge (netto), zurückzuführen.

Stabile Zuwendungen

Die Betriebsrechnung 2025 weist trotz den zahlreichen Akti-

vitäten wie nationalen Preisverleihungen und Ehrungen von Ausbildungsbetrieben, «Fit für die Lehre» oder den zentral durchgeführten Workshops für Bildungsverantwortliche bei stabilen Zuwendungen von 35 TCHF (VJ: 38 TCHF; -9,2%) sowie Wertschriftenerträgen (Dividenden) in Höhe von 47 TCHF einen Ertragsüberschuss in der Höhe von über 306 TCHF auf. Spendengelder und freiwillige Zuwendungen in der Höhe von 35 TCHF (VJ: 38 TCHF; -9,2%) und ein Wertschriftenertrag von 47 TCHF (VJ: 43 TCHF; +7,6%) konnten die Aufwendungen für Verwaltung und Public Relations also mehr als finanzieren. Neben den im Frühjahr 2025 wiederum durchgeführten Preisverleihungen wurde im abgelaufenen Berichtsjahr ein grosser Wert auf den Nationalen Bildungstag 2025 gelegt.



Erfolgsrechnung

	2025		2024	
	CHF	%	CHF	%
Zuwendungen	34 500.00	9,6	38 000.00	12,1
Wertschriftenerträge	46 722.32	12,9	43 406.65	13,8
Finanzerträge	279 215.03	77,5	233 017.70	74,1
Total Erträge	360 437.35	100,0	314 424.35	100,0
Preisverleihungen	-4 140.20	-1,2	-8 117.55	-2,6
Fit für die Lehre	-11 155.00	-3,1	-32 949.15	-10,5
Nationaler Bildungstag	-29 889.65	-8,3	-26 763.40	-8,5
Verwaltungsaufwand	-9 065.10	-2,5	-6 220.90	-2,0
Finanzaufwand	0.00	0,0	0.00	0,0
Total Aufwendungen	-54 249.95	-15,1	-74 051.00	-23,6
Ertrags-/Aufwandsüberschuss	306 187.40	84,9	240 373.35	76,4



Nationaler Bildungstag – ein Pflichttermin

Im Stiftungsjahr 2025 wurde zudem vonseiten des Stiftungsrates für eine nachhaltige Wiedererkennung der Förderstiftung polaris im öffentlichen Raum einer professionellen Pressearbeit als strategischer Schlüsselfaktor zur nachhaltigen Erhöhung des Bekanntheitsgrades ein grosses Augenmerk geschenkt. Die Aufwendungen für den «6. Nationalen Bildungstag 2025» sind im Vergleich zum Vorjahr um 11,7% auf 30 TCHF angestiegen; was in absoluten Zahlen zusätzliche 3 126.25 CHF bedeutet. Inzwischen hat sich zudem der jeweils Mitte September durchgeführte Nationale Bildungstag bei den Ausbildungsverantwortlichen, Betreuern und Referenten als feste Grösse im jeweiligen Jahreskalender etabliert, nehmen doch seit Jahren im Durchschnitt rund 90–120 Personen aus dem Berufsbildungsbereich der verschiedenen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen jeweils teil.

Dauerbrenner «Fit für die Lehre»

Über ein Fünftel (20,6%) aller Aufwendungen sind mit den in vielen Landesteilen durchgeführten Workshops begründet, die für die Teilnehmenden jeweils kostenlos angeboten wurden. Diese seit der Gründung der Stiftung durchgeführten Veranstaltungen erfreuen sich mittlerweile einer grossen Beliebtheit,

erhält man doch erste vertiefte Einblicke in eine Berufslehre und erfährt aus erster Hand die gestellten Anforderungen aus der Schweizer Berufswelt.

Das freundliche Börsenumfeld trug zusätzlich zum positiven Finanzresultat bei: Im Stiftungsjahr 2025 konnten nicht-realisierte Kursgewinne in der Höhe von 289 TCHF (VJ: 250 TCHF) verbucht werden. Gemessen am mittleren Wertschriftenbestand von rund 1,332 Mio. CHF (VJ: 1,06 Mio. CHF) ergibt dies zusammen mit dem Wertschriftenzuwachs (+298 TCHF) eine durchschnittliche Wertschriftenrendite von 24,5%.

Ausblick 2026: Kontinuität als «Erfolgsposition» angestrebt

Für das Stiftungsjahr 2026 werden die erfolgreichen Aktivitäten zur Förderung der dualen Berufsbildung in vergleichbarem Rahmen fortgesetzt und bei Bedarf aktiv ausgebaut, d. h. es ist erneut mit einem Gesamtaufwand von rund 50–70 TCHF zu rechnen. Und sollten wiederum freiwillige Spenden und laufende Zuwendungen im Gesamtrahmen von rund 30–40 TCHF eingehen, wird erneut der hoffentlich positive Wertschriftenertrag das Stiftungskapital der Förderstiftung polaris für die Umsetzung weiterer Stiftungszwecke alimentieren.

Anhang

I. Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Stiftung bezweckt die gezielte Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den vier Wirtschaftssektoren «Eisenwaren» und «Haushalt» sowie «Farben» und «Elektrofach». Im Weiteren wird die gezielte Verbesserung des gesellschaftlichen Stellenwertes der Detailhandelsangestellten im Rahmen des Schweizer Bildungssystems angestrebt. Das Image der Detailhandelsangestellten soll langfristig insbesondere durch die Darstellung von Karriere- und Erfolgsmöglichkeiten in den vorgenannten Wirtschaftssektoren einer breiteren Öffentlichkeit aufgezeigt und so der gesellschaftspolitische Stellenwert der dualen Berufsbildung im Schweizer (Detail-)Handel gezielt aufgewertet werden. Die Stiftung ist im Rahmen der Zwecksetzung in der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Fürstentum Liechtenstein tätig. Die Stiftung hat keinen Erwerbszweck und erstrebt auch keinen Gewinn.

Registrierung

Firmennummer: CHE-115.051.030
Rechtsnatur: Stiftung
Eintragung (Gründung): 8. September 2009
Sitz: 8304 Wallisellen

Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Stiftungsrat¹:

Christian Fiechter	Präsident
Dr. h.c. Eva Jaisli	Vizepräsidentin
Max Feuz	Mitglied
Marc Peterhans	Mitglied
Christoph Rotermund	Mitglied
Karl Steiner	Mitglied

Finanzen¹:

Patricia Häfeli

¹Alle Stiftungsräte und die Finanzverantwortliche zeichnen kollektiv zu zweien.

Organisation:

Der Stiftungsrat besteht aus Minimum drei und Maximum sieben Mitgliedern. Alle Mitglieder des Stiftungsrates engagieren sich ehrenamtlich.

Personal:

Die Förderstiftung polaris verfügt über kein angestelltes Personal.

Revisionsstelle:

Die Revisionsstelle wird jährlich gewählt.

Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Revisionsstelle:

CONVISA Revisions AG, 8808 Pfäffikon

Geschäftsführung:

Christoph Rotermund, 8304 Wallisellen

Aufsichtsbehörde:

Eidg. Departement des Innern, 3003 Bern

II. Rechnungslegung, Erläuterungen zu Positionen der Jahresrechnung

Die Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes (OR Art. 957–962) erstellt.

Die Wertschriften werden zum Börsenkurs per Stichtag bewertet. Die übrigen Aktiven und Passiven sind zum Nominalwert angesetzt.

Realisierte Erträge aus den Wertschriftenanlagen werden unter dem Titel «Wertschriftenerträge» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Aus Wertschriftenanlagen nicht-realisierte Erträge 288 686.75 CHF, (im Vorjahr 250 475.50 CHF) und nicht-realisierte Verluste 3 732.42 CHF, (im Vorjahr 12 971.00 CHF), realisierte Verluste 0.00 CHF, (im Vorjahr 0.00 CHF) und Aufwendungen 5 739.30 CHF, (im Vorjahr 4 486.80 CHF) sind als «Finanzerträge/-aufwände» netto ausgewiesen. Der «Finanzaufwand» enthält die Depotspesen.

Auflagen der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht

Es liegen aktuell keine Auflagen von Seiten der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht auf.

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Förderstiftung polaris für das am 31.12.2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte

Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und Reglementen entspricht.

Pfäffikon, 27. Januar 2026

CONVISA Revisions AG



Markus Schuler

Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor



Ralph Gwerder

Zugelassener Revisionsexperte

nexmart

Simply eBusiness

Wir von nexmart machen Sie erfolgreich mit:



Anbindungslösungen

Erweitern Sie Ihr Vertriebspotenzial und vernetzen Sie sich mit all Ihren Geschäftspartnern!



Mobile Lösungen

Steigern Sie Ihren Umsatz durch einen schnelleren und effektiveren Aussendienst!



Online-Lösungen

Optimieren Sie Ihre Ressourcen durch eine zentrale Verkaufsplattform für all Ihre Kunden!



Datenlösungen

Stärken Sie Ihre Marke durch eine höhere Sichtbarkeit und Reichweite!

Steigern Sie Ihre Verkaufsförderung mit unserem Dreamteam **data View** und **retail Connect!**

Kontaktieren Sie uns! Wir beraten Sie gerne für eine individuelle Lösung, um Ihr Unternehmen voranzubringen.

Noel Aschwanden, E-Business-Manager

T: +41 44 878 70 54/noel.aschwanden@nexmart.com

www.nexmart.com

Der Stiftungsrat

Der engagierte Stiftungsrat der Förderstiftung polaris verschreibt sich bei der Umsetzung des Stiftungszweckes der nachhaltigen Imageverbesserung der dualen Berufslehre im Schweizer Detailhandel. Ferner erachtet er die gezielte Förderung der dualen Berufsbildung im Sinne einer gleichwertigen Bildungsmöglichkeit als ein vorrangiges Stiftungsziel. Motiviert und mit vereinten Kräften setzen die Stiftungsmitglieder inskünftig in der Öffentlichkeit wichtige Zeichen für die duale Berufslehre im Schweizer Detailhandel.



Von links: Karl Steiner, Kärcher AG, Dällikon; Max Feuz, e + h Services AG, Däniken; Marc Peterhans, Peterhans Handwerkercenter AG, Würenlos; Christoph Rotermond, Swissavant, Wallisellen; Dr. h.c. Eva Jaisli, PB Swiss Tools AG, Wasen i. E und Christian Fiechter, Präsident der Förderstiftung polaris, Wallisellen.

Attraktive Ausbildung im Detailhandel: Die Berufslehre im Schweizer Detailhandel, besonders in der Eisenwaren- und Haushaltartikelbranche wird aufgewertet. Mit der 2009 ins Leben gerufenen Förderstiftung polaris will Swissavant – Wirtschaftsverband Handwerk und Haushalt (Wallisellen) als Stifterin in diesen Bereichen die Berufsausbildung junger Detailhandelsfachleute stärken.

Einsatz wird belohnt

Die Förderstiftung polaris lobt für hervorragende Leistungen, Projekte und Erfolge bei der Berufsausbildung im Eisenwaren- und Haushaltfachhandel einen jährlichen Förderpreis aus. Lernende dieser Branche sollen genauso zum Zuge kommen wie Auszubildende, Lehrfirmen, Fach- und ABU-LehrerInnen oder üK-ReferentInnen, Projektleitende und IdeenträgerInnen rund um die berufliche Ausbildung. – Christian Fiechter ist Präsident der Förderstiftung polaris, 8304 Wallisellen, und Präsident der Hans Huber Stiftung, 9435 Heerbrugg. Er fasst zusammen: «Wir wollen alle an der Berufsausbildung unserer Branche Beteiligten motivieren, sich für Spitzenleistungen einzusetzen. Denn Spitzenleistungen ziehen Spitzenleute an, und nur mit ihnen werden wir unsere starke Stellung im Detailhandel auch künftig halten können.»

Was will man erreichen?

Um das gesellschaftliche Ansehen einer Ausbildung im Detailhandel ist es nicht überall gleich gut bestellt. Das ist einer der Gründe, warum sich viele begabte junge Menschen für eine andere, allenfalls «trendigere» Berufsrichtung und Ausbildung entscheiden. Dieser Entwicklung will polaris gezielt entgegentreten. Die Auszeichnung von Bestleistungen wird die Berufsausbildung im Detailhandel attraktiver machen und damit auch mehr interessierte junge Menschen ins Boot holen. Sie soll zudem die Branche motivieren, noch mehr Ausbildungsplätze anzubieten. Und nicht zuletzt wird das über die Stiftungsaktivitäten erreichte Medienecho zu mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung für die Detailhandelsausbildung im Eisenwaren- und Haushaltfachhandel führen. «Wir wollen das Image der dualen Berufsausbildung verbessern und aufzeigen, dass der Weg über eine erfolgreich absolvierte Detailhandelsausbildung genauso wertvoll und chancenreich ist wie jener über den akademischen Pfad. Denn die volle Durchlässigkeit der modernen Berufsbildung öffnet jedem Lernenden genauso wie jeder Mittelschülerin oder jedem Mittelschüler sämtliche Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung und damit alle Karrieremöglichkeiten. Diese zentrale Botschaft wollen wir vermitteln und ist als grundlegende Stiftungsidee zu verstehen – zu Gunsten der dualen Berufsbildung wie auch unserer Branche.»

KÄRCHER

LET'S ROCK THE FLOOR.

NEU

Ob Büro, Shop, Werkstatt oder Club - der neue K-Mop 46 rockt den Boden. Wendig wie ein Wischmopp gleitet er über die Flächen und überzeugt mit einfachem Handling, durchdachter Ergonomie, beeindruckender Reinigungsleistung und intuitivem Bedienkonzept. So bietet er die Vielseitigkeit, die für nahezu jeden Einsatzbereich erforderlich ist. Jetzt ins Sortiment aufnehmen. [kaercher.ch](https://www.kaercher.ch)



Förderstiftung polaris
Neugutstrasse 12
Postfach
8304 Wallisellen
T +41 44 878 70 50
www.polaris-stiftung.ch
info@polaris-stiftung.ch